

Michel Blick

Journal für Hamburg und Küstenregion

Kostenlose Verteilung an:
Hamburger Bezirksamter
Landesvertretung der Freien und Hansestadt Hamburg,
Berlin
diplomatische und konsularische Vertretungen
Behörden, Wirtschafts- und Tourismusverbände
Handels- und Handwerkskammer
Museen, Galerien und Universitätsbibliotheken
Hotels und Restaurants
Werbeträger und Privatpersonen
in
Hamburg, Schleswig-Holstein,
Mecklenburg-Vorpommern,
Niedersachsen und Berlin

Mehmet Kurtulus erhält Polzeistern 2010



Werner Jantosch, Mehmet Kurtulus, Raalf Meyer

Erste Anlaufstellen

Polizei	110
Feuerwehr	112
Rettungsdienst	112
Krankenwagen	192 19
Polizeikommissariat 14	
Caffamacherreihe 4, 20355 Hamburg	42 86-5 14 10
Aids-Seelsorge	280 44 62
Aids-Hilfe	94 11
Anonyme Alkoholiker	271 33 53
Anwaltlicher Notdienst	0180-524 63 73
Ärztlicher Notdienst	22 80 22
Hafen Apotheke (Int. Rezepte)	375 18 381
Gift-Information-Zentrale	05 51-192 40
Hamburger Kinderschutzzentrum	491 00 07
Kindersorgentelefon	0800-111 03 33
Kinder- und Jugendnotdienst	428490
Notrufnummer der Banken- und Sparkassen	
EC- Karten, Bankkunden	
und Sparkarten (keine Schecks)	069-74 09 87
oder	01805-02 10 21
Visa- und Mastercard	069-79 33 19 10
American Express	069-97 97 10 00
Ders Club	01805-533 66 95
Opferhilfe/ Weißer Ring	251 76 80
Störungsaufnahme	
-Vattenfall Europe Hamburg	63 96-31 11
-HWW	78 19 51
-E.ON Hanse	23 66-23 66
Sturmflutschutz	42 84 70
Suchtprävention	28 49 91 80
Telefon-Seelsorge	0800-111 01 11
Tierärztlicher Notdienst	43 43 79
Zahnärztlicher Notdienst	0180-505 05 18
Medizinische Versorgung	
Klinische Abteilung des Bernhard-Nocht-Instituts für Tropenmedizin	
Bernhard-Nocht-Straße 74, 20359 Hamburg	428 18-0
Ambulanz	31 28 51

Nächstes Krankenhaus	
Allgemeines Krankenhaus St. Georg	
Lohmühlenstraße 5, 20099 Hamburg	28 90-11
Recht	
Öffentliche Rechtsauskunft und Vergleichsstelle (ÖRA)	
Leiterin: Monika Hartges	428 43- 3071
Dammthorstraße 14, 20354 Hamburg	428 43- 3071/428 43- 30 72
Seniorenberatung	
ist eine Beratungsstelle mit dem größten Überblick über Angebote für Seniorinnen und Senioren.	
Ansprechpartner für den Bezirk Neustadt: Herr Thomas	
Sprechzeit: Montag 9-12 Uhr und 13- 15.30 Uhr	
Kurt-Schumacher-Allee 4, 20097 Hamburg	428 54- 45 57
Bezirksseniorenbeirat	
Erreichbar über das Bezirksamt	
Hamburg-Mitte	428 54-2 3 03
Christl. Kirchen- Gemeinschaften-Akademien	
Ev.luth. Kirche	
St: Michaelis, Englische Planke 1a,	
20459 Hamburg	376 78-0
Ev.luth. Kirche Kirchengemeinde	
Flusschiffergemeinde zu Hamburg	
Ausschläger Elbdeich,	
20539 Hamburg	78 36 88
Freie ev. Gemeinde HH „Holstenwall“,	
Michaelispassage 1, 20459 Hamburg	35 71 17 67
Röm.-kath. Kirche	
St. Ansgar/Kl. Michel Michaelisstraße 5,	
20459 Hamburg	37 12 33
Dänische Seemannskirche, Ditmar-Koel-Straße 2,	
20459 Hamburg	37 13 00
Finnische Seemannskirche, Ditmar-Koel-Straße 6	
20459 Hamburg	31 69 71
Norwegische Seemannskirche, Ditmar-Koel-Straße 36,	
20459 Hamburg	31 27 75

Museen, Theater, Veranstaltungen

Johannes-Brahms-Museum	
Peterstr. 39, 20459 HH, 41 91 30 86 + 48 83 27	
Bucerius Kunst Forum	
Rathausmarkt 2, 20095 HH, 36 09 96 0	
Cap San Diego	
Überseebrücke, 20459 HH, 36 54 81	
Das Schiff- Hamburgs Cultural Steamboat	
Liegeplatz: Nikolaifleet/Holzbrücke 2, 20459 HH, 696 50 560	
Deutsches Zollmuseum	
Alter Wandrahm 16, 20457 HH, 30 08 76 11	
Hamburger Dungeon	
Kehrwieder 2, 20457 HH, 300 51 555	
Fleetstreet	
Admiralitätsstr. 71, 20459 HH 39 99 38 83	
Fliegende Bauten	
Glacischaussee 4, 20359 HH, 300 51 600	
Gewürzmuseum	
Am Sandtorkai 32, 20457 HH, 36 79 89	
Hamburger Engelsaal	
Valentinskamp 40-42, 20355 HH, 300 51 555	
Hamburger Kunsthalle	
Glockengießer Wall, 20095 HH, 428 131 200	
Hamburgische Staatsoper	
Gr. Theaterstraße 25, 20354 HH, 35 68 68	
Laeiszhalle- Musikhalle Hamburg	
Johannes-Brahms-Platz, 20355 HH, 357 666 0	
Miniatur Wunderland	
Kehrwieder 2-4, Block D, 20457 HH, 300 68 00	
Museum für Kommunikation Hamburg	
Gorch-Fock-Wall 1, 20354 HH, 357 63 60	
Museum für Hamburgische Geschichte	
Holstenwall 24, 20355 HH, 42 81 32 23 80	
Museum für Kunst und Gewerbe	
Steintorplatz, 20099 HH, 42 81 34- 27 32	
Ohnsorg-Theater	
Große Bleichen 23-25, 20354 HH, 35 08 03 0	
Rickmer Rickmers	
An den Landungsbrücken/Brücke 1, 20359 HH, 319 59 59	
Thalia Theater	
Raboisen 67, 20095 HH, 32 81 40	
Theater im Hafen (König der Löwen)	
Norderelbstr. 6, 20457 HH, 300 51 150	
U-Boot-435	
Hafen City, Baakenhafen, hinter Schuppen 23	
Versammanstr. 23c, HH, 20457	

residual	2	Service - Erste Anlaufstellen
	2	Service - Museen, Theater, Veranstaltungen
	2	Inhaltsverzeichnis
	5	Kolumne von Markus Schreiber, Leiter des Bezirksamts HH-Mitte
	6	Innenministerkonferenz: Hamburg ist 2010 Vorsitzland
	7	Verleihung des „Polizeistern“ 2010
wirtschaft & arbeit	8	Girls' Day - Handwerk zum Anfassen für Mädchen
	9	3. Tag der Logistik
	10	Hamburg und Stade rücken zusammen
	12	UVNord Jahresauftaktveranstaltung 201
stadtentwicklung & umwelt	14	Quartiersentwicklung an St. Katharinen
	16	2010 - Jahr der biologischen Vielfalt
	17	Internationaler Umweltrechtskongress 2011
	18	Wasserstadt Wilhelmsburg
	20	IBA-Wettbewerb „Park auf der Harburger Schlossinsel“ entschieden
bildung & sport	22	25 Jahre Marathon Hamburg
	24	„Happy Birthday braunweiß“
	26	German Offshore Award
soziales & familie	27	Perspektiven für Gehörlose
wissenschaft & forschung	30	Meeresschutz – Umweltdaten gehört die Zukunft
	32	HH wird Zentrum der internationalen Forschung über deutsch-jüdische Geschichte
	33	Impressum
kurz notiert	34	Termin-Ankündigung Messe HH
	11.	Logistic Forum Duisburg
	10.	Lange Nacht der Museen
	35	DOM – Frühlingsfest
		Springtime Rock Festival
		Happy birthday, Photoshop!
kultur, kunst & tourismus	36	HH wird Gastgeber der Eurobest 2010
	37	Hamburgs schönste Fassade gesucht
	38	ITB Berlin
	39	Partner für Zebrahai SALLY
	40	Lessing-Preis & Lessing-Stipendium
	41	Melange Kulturforum
	42	Ausbau des Hafensemuseums
	43	„OTTO LAUFFER“ im Museumshafen Oevelgönne e.V.
	44	Auenlandschaft Norderelbe unter Schutz gestellt
	45	Leitprojekt „Das Blaue Metropolnetz“ ausgezeichnet
	46	Kunst im Blick



Kartengrundlage: Stadtkarte Hamburg 1:20.000 Ausgabe 2007, Herausgeber Freie und Hansestadt Hamburg, Landesbetrieb Geoinformation und Vermessung, Vervielfältigt mit Genehmigung LGV41-160/2007



Gesundes Essen – keine Nebensache!

Es gibt ja das alte Sprichwort „Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen“. Die meisten unserer modernen Essgewohnheiten taugen aber eher dazu, das Gegenteil zu bewirken, zumindest was den Leibesumfang angeht; und pünktlich mit der ersten Frühlingssonne, kommen bei vielen auch wieder die guten Vorsätze in Sachen gesündere und leichtere Kost auf den Plan. Das Thema Ernährung mag profan erscheinen, berührt uns aber tagtäglich und Fehlentwicklungen in diesem Bereich haben weitreichende Folgen.

Das Bezirksamt ist rund um das Thema Essen und Ernährung in vielfacher Weise involviert. Das beginnt z.B. mit dem Fachamt für Verbraucherschutz, wo erfahrene Lebensmittelkontrolleure dafür sorgen, dass Sie Ihr Essen unbeschwert genießen können. Auch in der Arbeit der Abteilung Gesundheitsförderung hat die Ernährungsberatung neben der komplexen Bewegung und Entspannung eine ganz hohe Priorität. Entgegen weitverbreiteter Vorurteile ist gesunde ausgewogene Ernährung nicht zeit- oder kostenintensiver als der Griff zum Fertigprodukt. Sondern wichtig dabei sind das Wissen und die Überwindung der eigenen Bequemlichkeit. Und um bei den Sprichwörtern zu bleiben: „Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmer mehr“ deshalb soll speziell Kindern und Jugendlichen die Freude am Kochen und „besser Essen“ nahegebracht werden. Dazu gab und gibt es zahlreiche Projekte und Aktionen, wie z.B. das „Kinderkochfest“ auf dem Großneumarkt, „Es kocht in Hamm“ im Hammer Park oder „Bille in Bewegung“. Exemplarisch dafür möchte ich ein Kochprojekt näher vorstellen, das seit zwei Jahren an der Fritz-Köhne-Schule in Rothenburgsort existiert. Dort kochen zweimal wöchentlich jeweils vierzehn Schülerinnen und Schüler der 3. und 4. Klassen. Anstatt Spaghetti mit Tomatensoße oder lachende Pizza wird dort eine anspruchsvolle Küche gekocht. Unter Anleitung von zwei

Profi-Köchen bereiten die Kinder Profis Drei-Gänge-Menüs, zu denen sie in regelmäßigen Abständen ihre Eltern oder Gruppen aus dem Stadtteil einladen. Dabei werden viele verschiedene Gemüse- und Obstsorten, dazu oft Geflügel und Fisch verwendet. Die Kinder lernen so die ganze Vielfalt der Lebensmittel kennen sowie den richtigen Umgang mit Küchenwerkzeugen und professionelle Kochtechniken.

Dem Leiter des Hauses der Jugend Rothenburgsort, Hermann Teiner, Initiator des Projekts und selbst gelernter Koch ist es wichtig, auch einen Kinderkochkurs anspruchsvoll zu gestalten. Neben den gesundheitlichen Aspekten, umfasst das Projekt auch den gesamten Bereich der Ess- und Tischkultur. Die Kinder decken den Tisch ein, richten gemeinsam an und servieren den Eltern. Es ist erstaunlich, mit wie viel Leistungsbereitschaft und Freude die Kinder ihren Eltern und Gästen servieren. Sie erhalten dafür Anerkennung und Lob, das sich auch schon mal zu Standing Ovations ausweitet. Und natürlich sind diese „Restauranttage“ in der Schule, Anregung auch zu Hause mal wieder gemeinsam zu kochen und zu genießen.“ Auch außerhalb der Schule nehmen die Kinder immer wieder Gelegenheiten wahr, ihr Können zu präsentieren. So haben sie schon auf dem Hamburger Rathausmarkt anlässlich „Hamburg verwöhnt“ für 40 Gäste gekocht oder ein Büffet für 150 Personen erstellt. Ein weiteres Highlight folgt in diesen Tagen: Der Sternekoch Ali Güngörmüs stellt seine Küche und sein Restaurant „Le Canard“ für die Kinder und Eltern zur Verfügung. Die Kinder kochen ab 14.00. Ab 18.00 wird dann für 30 Eltern vor der Elb- und Hafenkulisse ein Menü, das dem Rahmen entspricht, serviert. Acht Wochen lang haben die Kinder für diesen Tag geübt. Serviert wird: - Erbsenrahmsüppchen - Möhrenquiche auf Kräutercreme - Geflügelroulade mit geschmortem Wirsing und Pastinakenkräften - Birnentarte.

Für alle, die jetzt Lust bekommen haben, das selbst einmal nachzukochen:

Seit einem halben Jahr besucht ein Food-Fotograf die Restauranttage und fotografiert die Kinder bei der Arbeit und ihre Produkte. Die Küchencrew stellt jetzt die zahlreichen Menü-Rezepte zusammen. Im April soll dann ein Kochbuch über dieses Projekt mit dem Titel „Die Rothenburgsorter Gourmetkinder“ herauskommen.

Herzlichst

Ihr Markus Schreiber

Innenministerkonferenz: Hamburg ist 2010 Vorsitzland



Hamburg hat in diesem Jahr den Vorsitz der Innenministerkonferenz (IMK). Innensenator Christoph Ahlhaus ist der Vorsitzende Minister bei allen Treffen der Innenminister von Bund und Ländern in 2010.

Während des Vorsitzzeitraums ist Hamburg Gastgeberland für die beiden anstehenden regulären Ministertreffen und trägt die Verantwortung für etwaige außerordentliche Treffen der Innenminister und -senatoren der Länder.

Innensenator Christoph Ahlhaus: „Ich freue mich, dass Hamburg im Jahre 2010 den Vorsitz der Innenministerkonferenz übernimmt. Als Vorsitzender dieses wichtigsten Gremiums auf dem Gebiet der Innenpolitik in Deutschland ist es mir ein besonderes Anliegen, dass Hamburg ein guter Gastgeber für die Innenminister von Bund und Ländern sein wird und einen entscheidenden Beitrag für die Sicherheit der Menschen in unserem Land leisten kann. Da die Innenminister ihre Beschlüsse einstimmig fassen, ist es die besondere Aufgabe des jeweiligen Vorsitzenden, die unterschiedlichen Interessen zugunsten einer von allen Ländern getragenen Lösung zusammenzuführen - eine besondere Herausforderung im ersten Jahr nach der Bundestagswahl, auf die ich mich freue. Ich weiß, dass ich mich dabei auf die bewährte engagierte Mithilfe der vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Innenbehörde und ihrer Ämter verlassen kann.“

Quelle/©Foto: Pressestelle des Senats

Was ist die Innenministerkonferenz?

Die ständige Konferenz der Innenminister und -senatoren der Länder (kurz: IMK) ist ein Gremium der freiwilligen Zusammenarbeit der Länder auf dem Gebiet der Innenpolitik.

Sie wurde 1954 von den Chefs der Innenressorts ins Leben gerufen. Bis dahin war die länderübergreifende Zusammenarbeit im Wesentlichen auf die Beamtenebene beschränkt. Hintergrund war die Erkenntnis, dass aufgrund der Komplexität der innenpolitischen Themen sowie der Wichtigkeit der zu treffenden Entscheidungen eine Kooperation der Länder auf höchster politischer Ebene für die Zukunft unerlässlich sein würde.

Mitglieder der Innenministerkonferenz sind die Innenminister und -senatoren der Länder. Der Bundesinnenminister nimmt als Gast an den Sitzungen teil. Er hat ein Rede- und Antragsrecht, jedoch kein Stimmrecht für die Beschlussfassung. Weitere Infos zu den einzelnen Mitgliedern finden Sie auf unserer Seite Zusammensetzung der IMK.

Seit der Gründung der Innenministerkonferenz sind die zuständigen Minister und Senatoren bislang zu 189 Tagungen zusammengekommen. Diese finden turnusgemäß im Frühjahr und Herbst eines jeden Jahres statt. Als Gastgeber fungiert das Bundesland, welches den Vorsitz innehat.

Zu den regelmäßig behandelten Themen der IMK zählen unter anderem die Innere Sicherheit, das Ausländer- und Asylrecht, der Katastrophenschutz, kommunale Angelegenheiten und Fragen des Verfassungsschutzes

Polizei-Klönschnack und Verleihung des „Polizeistern“ 2010

Die Pressestelle der Hamburger Polizei hatte am 29. Januar 2010 Journalisten, Polizisten und Vertreter der Behörden zu ihrem traditionellen "Klönschnack" und zur Verleihung des „Polizeistern 2010“ in die Kantine des Polizeipräsidiums am Bruno-Georges-Platz eingeladen. Der Einladung folgten unter anderem Innensenator Christoph Ahlhaus, Studio-Hamburg-Chef Dr. Martin Willich, die Schauspieler Till Demtröder ("Großstadtrevier"), Rhea Harder ("Notruf Hafenkante"), Dirk Bielefeldt (alias Herr Holm) und Marek Erhard ("Da kommt Kalle") sowie die Radiomoderatoren John Ment, Gerd Spiekermann und Peter Sebastian.

Der „Polizeistern 2010“ wurde durch Polizeipräsident Werner Jantosch und Polizeipressesprecher Ralf Meyer an den 37-jährigen Schauspieler Mehmet Kurtulus, Hauptdarstel-

ler der Studio Hamburg Produktion "NDR Tatort Hamburg" verliehen.

Mehmet Kurtulus hat den neuen "NDR Tatort Hamburg" gemeinsam mit Studio Hamburg Produktion entwickelt. Die Reihe Tatort Hamburg wurde mit viel Mut verändert. Mit dem neuen Konzept ist es gelungen, bundesweit Werbung für Hamburg und seine Polizei zu machen.

Preisträger der letzten Jahre waren Regisseur Jürgen Roland, Weltbestsellerautor Craig Russel, Schauspieler Till Demtröder und Drehbuchautorin Beate Langmaack. Der "Polizeistern" ist eine Auszeichnung, die an Produktionen und Personen verliehen wird, die sich um die Darstellung der Polizei Hamburg in der Öffentlichkeit verdient gemacht haben.



Werner Jantosch, Mehmet Kurtulus, Raalf Meyer | ©Foto: Michelblick



Rundumschutz mit dem Plus an Flexibilität

Mit nur einem Firmenambitio Versicherungsvertrag erhalten Sie ein Leistungspaket ganz nach Ihrem Bedarf und Ihrer unternehmerischen Situation. Wählen Sie daher Ihren individuellen Rundumschutz, der sich Ihrem Bedarf anpasst und nicht umgekehrt. Zurich HelpPoint. Weil Sie uns wichtig sind.

Generalagentur Carsten Lengfelder

Meiendorfer Straße 89
22145 Hamburg
Telefon 040 226226570
Fax 040 226226599
carsten.lengfelder@zuerich.de



Girls' Day Handwerk zum Anfassen für Mädchen

Am 22. April ist Girls' Day – der Mädchenzukunftstag, an dem Mädchen handwerkliche und technische Berufe kennenlernen und praktisch ausprobieren können. Nutzen Sie die Chance für Ihren Betrieb und laden Sie an diesem Tag Mädchen zu sich ein! Auf der Homepage www.girls-day.de können Sie die Anzahl freier Plätze und Ihr Angebot einfach selbst eintragen. Die Mädchen sind dann auch versichert.

Weitere Informationen finden Sie unter:
www.girls-day.de/Service/Downloadcenter
oder über Maren Wilsdorff, Telefon 35905-255 |
m.wilsdorff@hwk-hamburg.de

Mädchen lernen gezielt und praxisnah eine Vielzahl von Berufen kennen, bauen eventuelle Vorbehalte gegenüber technischen oder technikhnen Berufen ab und können die Arbeitswelt unmittelbar erleben. Unternehmen, Betriebe und Einrichtungen erschließen sich mit dem Girls' Day wichtige Personalressourcen für die Zukunft.

Sie stärken über eine aktive Beteiligung die Bindung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an ihre Organisation und demonstrieren einer breiten Öffentlichkeit ihr gesellschaftliches Engagement. Unternehmerinnen und Frauen in Führungspositionen haben am Girls' Day Vorbildfunktion.

Schulen knüpfen über den Mädchen-Zukunftstag wertvolle Kontakte zur Arbeitswelt. Lehrerinnen und Lehrer gewinnen ein spannendes Thema für den Unterricht sowie für Projekte zur Berufsorientierung und Lebensplanung von Klasse 5 bis 10. Eltern erhalten mit dem Girls' Day eine gute Gelegenheit, den Prozess der Berufsfindung ihrer Töchter zu begleiten. Der Girls' Day ist häufig ein Anlass, die Berufswahl in der Familie zu thematisieren. Dabei sollten insbesondere aktuelle Erfahrungen zu Berufsbildern einbezogen werden, die nicht bereits zum typischen Berufswahlspektrum von Mädchen gehören.

3. Tag der Logistik



TAG DER LOGISTIK
15. April 2010

Spannende Begegnungen mit dem Wirtschaftsbereich Logistik

Unter dem Motto „Logistik macht's möglich“ werden am 15. April 2010 Unternehmen aus Industrie, Handel und Logistik zum dritten Mal allen Interessierten kostenlos Einblick in ihre Betriebe gewähren. Logistik-Institute öffnen ihre Pforten und stellen Forschungsprojekte vor. Bildungsinstitute präsentieren ihre Angebote zur Logistik.

Der Blick hinter die Kulissen in ansonsten verschlossene Bereiche auf die Vielfalt logistischer Aufgabenstellungen und Tätigkeiten wird die öffentliche Wahrnehmung dessen, was Logistik ausmacht, weiten und schärfen.

Logistik ist zum Beispiel unverzichtbar, um Waren zu produzieren oder die Regale der Geschäfte mit den richtigen Angeboten zu füllen. Logistik ermöglicht die sinnvolle und wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Unternehmensbereichen, Unternehmen und Branchen – auch international und weltweit. Logistik ist eine der Kernkompetenzen Deutschlands, ein wichtiger Wirtschaftsfaktor, ein Jobmotor - eine Zukunftsbranche, für die es Menschen zu begeistern gilt.

Logistik ist mehr als nur Transport, Lagerung und Umschlag. Am Tag der Logistik gewähren Unternehmen aus Industrie, Handel und Logistik-Dienstleistung der Öffentlichkeit Einblicke in die Vielfalt logistischer Aufgaben. Logistikinstitute stellen ihre Forschungsprojekte vor, Bildungseinrichtungen präsentieren ihre Angebote.

Die Logistik ist Wegbereiter der Globalisierung, ein wachsender Markt, in dem heute 2,7 Millionen Menschen in Deutschland beschäftigt sind. Der Tag der Logistik soll die Wahrnehmung von Logistik in der Öffentlichkeit schärfen und besonders junge Menschen für eine Karriere in der Logistik begeistern. Am Tag der Logistik 2009 besuchten 25.000 Menschen 289 Veranstaltungen in Deutschland, Österreich und den Niederlanden.

Eine Teilnahme am Tag der Logistik lohnt sich für die Unternehmen ebenso wie für die Besucher. „Der Tag der Logistik prägt das Image“, so das Ergebnis einer aktuellen Studie der TU Berlin, die Journalisten und Logistiker befragen ließ. Fast zwei Drittel der befragten Journalisten sehen darin eine imagebildende Maßnahme. Praxisnah erlebten die Besucher die Vielfalt und Leistungsfähigkeit der Logistik, die interessante Berufs- und Karrierewege bietet. Demnach sollten Medien, Logistiker in allen Bereichen der Wirtschaft und die Öffentlichkeit den direkten Austausch intensivieren, empfiehlt Prof. Frank Straube, Leiter des Bereichs Logistik an der TU Berlin.

Initiatorin des Tages der Logistik ist die Bundesvereinigung Logistik (BVL), die von zahlreichen Verbänden und anderen Organisationen unterstützt wird. Das Team, das von Seiten der BVL den Tag der Logistik koordiniert, steht für Fragen zur Verfügung. Informationen gibt es unter www.tag-der-logistik.de oder www.bvl.de

Hamburg und Stade rücken

Luftfahrtcluster Metropolregion Hamburg und CFK Valley Stade unterzeichneten

Informationen austauschen, Forschungs- und Bildungseinrichtungen vernetzen, Kooperationen zwischen Unternehmen fördern und so den gemeinsamen Wirtschaftsraum weiter stärken. Das sind die wichtigsten Anliegen, die Carsten Frigge für das Luftfahrtcluster Metropolregion Hamburg und Axel Herrmann für den CFK Valley Stade e. V. in einer Absichtserklärung bekräftigt und unterzeichnet haben. Beide Organisationen haben durch die Vernetzung ihrer Talente, Kompetenzen und Technologien bereits große Erfolge erzielt. Der Luftfahrtstandort Hamburg ist weltweit die Nummer 3 der zivilen Luftfahrtindustrie und im vergangenen Jahr Deutschlands Spitzencluster geworden. Der CFK Valley Stade e. V., eines der weltweit bedeutendsten Zentren für Leichtbaustrukturen aus kohlenstofffaserverstärkten Kunststoffen (CFK), ist in diesem Jahr in der Finalrunde des Spitzencluster-Wettbewerbs des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Gemeinsam wollen die Kompetenznetzwerke nun noch mehr erreichen.

Carsten Frigge, Luftfahrtkoordinator und Staatsrat der Behörde für Wirtschaft und Arbeit: „Das Luftfahrtcluster Metropolregion Hamburg und CFK Valley passen außerordentlich gut zusammen. Beide Organisationen leben von einem dichten Netzwerk aus Unternehmen, Universitäten, Forschungseinrichtungen. Beide konzen-

trieren sich auf technische Innovationen sowie auf die Qualifizierung von Nachwuchskräften, um nur einige Beispiele zu nennen. Ich bin davon überzeugt, dass beide Netzwerke gemeinsam neue Impulse setzen werden.“

Das Luftfahrtcluster Metropolregion Hamburg will sich mit seiner Strategie, die Luftfahrt zukünftig ökonomischer, ökologischer, komfortabler, zuverlässiger und flexibler zu gestalten, zum Kompetenzzentrum für „Neues Fliegen“ entwickeln. Einen wichtigen Beitrag zum „grünen Fliegen“ leistet auch der CFK Valley Stade e. V. Hier bündeln inzwischen fast 90 international ausgerichtete Mitglieder aus Industrie und Forschung ihre Leistungspotenziale rund um die Werkstofffamilie der Zukunft. CFK zeichnet sich durch eine besonders hohe Stabilität aus und ist dabei sehr leicht. Und je leichter ein Flugzeug ist, desto weniger Treibstoff verbraucht es. Heute werden Flugzeuge bereits zu etwa 25 Prozent aus CFK gebaut; der neue von Airbus konzipierte Langstreckenflieger A350 soll sogar zu 53 Prozent aus CFK bestehen. Eine der neuen Keimzellen der neuen Flugzeuggenerationen liegt damit eindeutig im CFK Valley

Axel Herrmann, Vorstandsvorsitzender des CFK Valley Stade e. V.: „Die Heimat des Werkstoffs CFK ist der Flugzeugbau. Die Kooperation mit

zusammen



Luftfahrtstandort
Hamburg

Hamburg – The place for aviation

Absichtserklärung um zu kooperieren

dem Luftfahrtcluster Metropolregion Hamburg ist für uns ein wichtiger Meilenstein in der Vernetzung des CFK-Valley Stade mit den besten Akteuren weltweit. Die Erfahrungen aus dem Flugzeugbau wollen wir insbesondere auch für die Erschließung von neuen Märkten in anderen industriellen Branchen wie dem Automobil-, Schienen- und Nutzfahrzeugbau, sowie der Architektur, Schifffahrt und Windenergie nutzen.“

Die Absichtserklärung des Luftfahrtclusters und des CFK Valleys entspricht den Strukturkonzepten der Konferenz Norddeutschland. Generelles Ziel der norddeutschen Küstenländer ist es, eine gemeinsame Identifizierung, Profilierung und Vermarktung norddeutscher Branchen- und Technologiecluster voranzutreiben. Mit Beginn der Bewerbung Hamburgs um die Produktion des Airbus A380 zur Jahrtausendwende begannen die Wirtschaftsressorts der Küstenländer verstärkt damit, einen gemeinsamen Qualifizierungsverbund umzusetzen, länderübergreifende Forschungs- und Entwicklungsprojekte zu initiieren und durchzuführen und gemeinsam die norddeutschen Kompetenzen als europäische Luftfahrtregion zu vermarkten. Den Erfolg belegen heute sowohl das Luftfahrtcluster Metropolregion Hamburg als auch das CFK Valley in Stade, die beide einen international erstklassigen Ruf genießen.

Über die Initiative Luftfahrtstandort Hamburg

Im Jahr 2001 schlossen sich die Unternehmen der Hamburger Luftfahrtindustrie mit den Verbänden, Institutionen, Hochschulen und Behörden zur gemeinsamen "Initiative Luftfahrtstandort Hamburg" zusammen. Daraus entwickelte sich das partnerschaftliche Netzwerk "Luftfahrtcluster Metropolregion Hamburg". Die größten Arbeitgeber dieses technologiegetriebenen Netzes sind Airbus, Lufthansa Technik und der Hamburger Flughafen. Daneben gibt es 300 kleinere und mittlere Unternehmen, die als Zulieferer oder Dienstleister in der Branche aktiv sind und zum Teil durch die Verbände Hanse-Aerospace und HECAS vertreten werden. Mit der ganzheitlichen Strategie, die Luftfahrt zukünftig ökonomischer, ökologischer, komfortabler, zuverlässiger und flexibler zu gestalten hat das Luftfahrtcluster Metropolregion Hamburg im September 2008 den branchenübergreifenden Spitzencluster-Wettbewerb der Bundesregierung gewonnen. Die Entwicklung zum Kompetenzzentrum für „Neues Fliegen“ wird von der Bundesregierung nachhaltig abgesichert, in dem sie rund 40 Millionen Euro Fördergelder in zukunftsweisende Projekte der norddeutschen Luftfahrt investiert.

www.luftfahrtstandort-hamburg.de

Über 400 Gäste aus allen Bereichen des öffentlichen Lebens aus Hamburg und Schleswig-Holstein nahmen an der diesjährigen UVNord Jahresauftaktveranstaltung im Hotel Atlantic teil. Aufgrund des 10-jährigen Bestehens von UVNord standen die Erfahrungen und Perspektiven der norddeutschen Zusammenarbeit im Mittelpunkt der Veranstaltung. Bereits im Jahr 2000 wurde UVNord durch die Fusion der Spitzenverbände der Wirtschaft von Hamburg und Schleswig-Holstein gegründet. Mit der Fusion hat die freiwillig organisierte Wirtschaft frühzeitig UVNord zum Vorreiter in der norddeutschen Zusammenarbeit gemacht und gleichzeitig das Signal an Senat und Landesregierung gesetzt, nach Möglichkeit auf allen politischen Themenfeldern so eng zusammenzuarbeiten, dass die Menschen in beiden Bundesländern das Gefühl erhalten, als lebten sie bereits in einem gemeinsamen Bundesland. Hauptredner der Veranstaltung waren der Präsident der Bürgerschaft der Freien und Hansestadt Hamburg, Herr Berndt Röder, sowie der Präsident des Schleswig-Holsteinischen Landtages, Herr Torsten Geerds.

Zur aktuellen wirtschaftlichen Situation im Norden betonte UVNord-Präsident Uli Wachholtz eingangs, dass das Jahr 2010 weiterhin ein schwieriges Jahr für die norddeutsche Wirtschaft werde. Auch wenn der freie Fall der wirtschaftlichen Abwärtsbewegung überwunden sei, wird der konjunkturelle Erholungsprozess nur schleppend voranschreiten. Es wird Jahre dauern, bis das alte Spitzenniveau wieder erreicht werde.

„Wesentlich für den weiteren konjunkturellen Verlauf wird sein, dass die Kreditinstitute die Unternehmen mit notwendiger Liquidität versorgen. Kreditengpässe darf es nicht geben – wir können sie uns nicht leisten!“, so Wachholtz.

Vor dem Hintergrund, dass die Unternehmen in der Krise hoch verantwortungsvoll mit ihren Belegschaften umgegangen sind, appellierte Wachholtz an die Tarifpartner, bei der diesjährigen Tarifrunde mit Augenmaß zu handeln, da gerade in den Krisenbranchen keine Verteilungsspielräume mehr vorhanden seien. Beschäftigungssicherung hat eindeutig Vorrang vor Lohn- und Gehaltsanhebungen.

Zu der länderübergreifenden Zusammenarbeit zwischen

Hamburg und Schleswig-Holstein betonte Wachholtz: „In der Politik hat sich in den letzten zehn Jahren viel getan. Wir können zurückblicken auf eine erfolgreiche Zusammenlegung der Datenzentralen, der Eichämter, der Forstämter, der Landesbanken. Aber auch eine gemeinsame Medienanstalt sowie neuerdings auch eine gemeinsame Patentverwertungsagentur zeigen, dass es gemeinsam besser, effizienter und nachhaltiger geht. Doch dürfen wir uns nicht in die Gefahr begeben, dass wir uns auf den Lorbeeren der Vergangenheit ausruhen. Vielmehr wünsche ich mir, dass die Kooperation zwischen Hamburg und Schleswig-Holstein neue Fahrt aufnimmt. Es gibt auf Länderebene noch viele Kooperationsfelder, die intensiver genutzt werden sollten.“ Als Beispiel nannte UVNord-Präsident Wachholtz eine gemeinsame Landesplanung von Hamburg und Schleswig-Holstein sowie eine gemeinsame Wirtschaftsförderung beider Länder, um Unternehmensansiedlungen im Norden noch mehr zu befördern. Wachholtz sprach sich ferner in Anwesenheit des Präsidenten des Landesrechnungshofes Hamburg für einen gemeinsamen Landesrechnungshof für Hamburg und Schleswig-Holstein aus. Als letzten Anknüpfungspunkt zur Vertiefung der Kooperation beider Länder betonte Wachholtz, dass er sich eine gemeinsame norddeutsche Investitionsbank, gerne auch nach dem Vorbild der Investitionsbank Schleswig-Holstein, sehr gut vorstellen könne, um im Norden eine einheitliche Struktur der Förderlandschaft herzustellen.

Der Präsident der Hamburgischen Bürgerschaft Herr Berndt Röder gratulierte UVNord zum 10-jährigen Jubiläum. Zum Thema „Erfahrungen und Perspektiven der norddeutschen Zusammenarbeit“ skizzierte Röder verschiedene juristische und tatsächliche Probleme, die es Hamburg und Schleswig-Holstein nicht immer ganz leicht machen, den Weg der Gemeinsamkeit zu gehen. Als eine der wichtigsten Kooperationen im norddeutschen Raum hob Röder die Metropolregion hervor. In der Metropolregion Hamburg kooperieren 14 Kreise und Landkreise aus Schleswig-Holstein und Niedersachsen mit der Hansestadt Hamburg über kommunale Grenzen hinweg und übernehmen Verantwortung für ihre Region. „Die Zusammenarbeit ist eine Antwort auf die wachsenden Herausforderungen der Region. Im Wettbewerb der Standorte werden die Regionen erfolgreich



Katzer, Geerds, Wachholtz, Dr. Kruse, Prof. Driftmann, Röder

sein, die gemeinsam die notwendigen, nachhaltigen Entwicklungen vollziehen, die Infrastruktur für Wachstum schaffen und Lebensqualität für ihre Bürger sichern“, so Röder ergänzend. Abschließend betonte Röder eindringlich: „Schleswig-Holstein und Hamburg ergänzen sich gut. Statt uns gegenseitig Konkurrenz zu machen, sollten wir kooperieren. Und das tun wir! Man muss keineswegs auf eine Länderfusion, auf einen Nordstaat warten, um etwas zu verbessern. Ein Nordstaat kann – siehe das Beispiel Berlin/Brandenburg – nicht von oben verordnet werden, sondern muss von unten wachsen“.

Der Präsident des Schleswig-Holsteinischen Landtages, Herr Torsten Geerds unterstrich zur norddeutschen Zusammenarbeit: „Die Standorte Hamburg und Schleswig-Holstein müssen ihre Qualifikationen ausbauen, sonst verlieren sie an Qualität. Der Ausbau auf vielen Feldern sollte daher von den Ländern gemeinsam geplant und umgesetzt werden. Eine Doppel- und Mehrfacharbeit ist unsinnig und hinderlich. Die Entwicklung hört nicht an der Landesgrenze auf. Die Politik ist in der Pflicht, gute Rahmenbedingungen dafür zu schaffen. Gleichwohl, das räume ich mit einigem Bedauern ein, lässt sich der Eindruck

nicht ganz verdrängen, dass es auf der politischen Gestaltungsebene ein wenig stagniert. Die Fusion der Datenzentralen, der Statistischen Landesämter, der Eichämter oder die Gründung der Medienanstalt Hamburg/Schleswig-Holstein bzw. die gemeinsame Medienstiftung sollten nicht die letzten Maßnahmen sein. Schleswig-Holstein und Hamburg bilden real eine Wirtschafts- und Wissenschaftsregion und speziell die Metropolregion Hamburg mit Südholstein ist doch schon längst ein gemeinsamer Wirtschafts- und Kulturraum.“

Abschließend betonte Geerds, dass Hamburg und Schleswig-Holstein in einem der nächsten Schritte über kurz oder lang zu einer gemeinsamen Landesplanung kommen müssen.

UVNord ist der wirtschafts- und sozialpolitische Spitzenverband der norddeutschen Wirtschaft. UVNord vertritt heute über seine 63 Mitgliedsverbände die Interessen von mehr als 30.000 Unternehmen, die in Hamburg und Schleswig-Holstein 1,3 Millionen Menschen beschäftigen. UVNord ist die schleswig-holsteinische Landesvertretung des Bundesverbandes der Deutschen Industrie.

Quelle: UVNord | ©Foto: Marcus Dewanger

Quartiersentwicklung an

In der Hamburger Altstadt 42, rund um die Hauptkirche St. Katharinen, plant HOCHTIEF Projektentwicklung ein neues Stadtquartier. Für dieses wurde in einem einstufigen, städte- und hochbaulichen Realisierungswettbewerb jetzt der Siegerentwurf der Architekten Darlington Meier aus Zürich ermittelt. Auf dem zirka 8.500 Quadratmeter großen Areal der bisherigen Grundschule zwischen Willy-Brandt-Straße, Grimm und Neue Gröningerstraße sollen bis Mitte 2011 Wohnhäuser und gewerbliche Immobilien entstehen. Insgesamt werden bis zu 22.000 Quadratmeter Bruttogrundfläche entwickelt.

Die im Architekturwettbewerb mit dem ersten Preis ausgezeichneten Architekten sehen in ihren Plänen eine lockere Blockrandbebauung vor. Zum Grimm und zur Neue Gröningerstraße werden Wohngebäude mit fünf bis sechs Geschossen errichtet. Auf bis zu 13.800 Quadratmetern Bruttogrundfläche finden hier zirka 100 bis 120 Miet- und Eigentumswohnungen Platz. Im Norden



Wohngebäude, Strasse Grimm 1



St. Katharinen

werden sie zur Willy-Brandt-Straße durch einen Gebäuderiegel mit gewerblicher Nutzung abgeschirmt. Die Obergeschosse sind als Büros geplant, in die Erdgeschosse soll zukünftig kleinflächiger Einzelhandel und Gastronomie einziehen.

HOCHTIEF Projektentwicklung beabsichtigt, mit der Umwandlung des Viertels zu einem attraktiven neuen Quartier an St. Katharinen direkt nach dem Umzug der Schule zu beginnen. Diese wird in der Hafencity ein neues Gebäude beziehen.

Eine öffentliche Diskussion zum Entwurf des Bebauungsplans der Hamburger Altstadt 42 (Katharinen-Quartier) tagte am 10.02.2010 im Sitzungssaal der Bezirksversammlung (Klosterwall 4, City-Hof Block B) in Anwesenheit von Oberbaudirektor Prof. Jörn Walter, Dr. Reinhold Gütter, Dezernent für Wirtschaft, Bauen und Umwelt, Matthias Tscheu, Leiter der Hochtief Projektentwicklung GmbH, Bezirksamtsleiter Markus Schreiber sowie Vertreter des Fachamtes für Stadt- und Landschaftsplanung Hamburg-Mitte.



Bürogebäude 3, Ausschnitt



Bürogebäude, Perspektive 1, Standpunkt Zollenbrücke



Historisches Foto 1, aus Richtung Zollenbrücke, 1940



Bürogebäude 2, Standpunkt Zürich Haus



Historisches Foto 2, 1932



Modul



2010 – Das Jahr der biologischen Vielfalt

Das Jahr 2010 wurde von den Vereinten Nationen zum „Internationalen Jahr der biologischen Vielfalt“ erklärt. Damit sollen die Bedeutung der biologischen Vielfalt und die Folgen ihres Verlustes – auch für das menschliche Wohlergehen und die globale wirtschaftliche Entwicklung – stärker in das politische und öffentliche Bewusstsein rücken.

Städte und Siedlungen sind zwar in erster Linie für Menschen gebaut, doch sind auch dort naturnahe und vielfältige Grünbereiche fürs Wohlbefinden aber auch fürs Klima durchaus wünschenswert.

So können Parkanlagen und Gärten je nach Nutzung einen vielfältigen Kleintier- und Pflanzenbestand aufweisen. Besonders ungenutzte Bereiche wie Grünstreifen, Randbewuchs und strauchreiche Böschungen sind beliebt bei der Insekten- und Vogelwelt, Wildpflanzen haben hier noch Chancen, sich zu vermehren.

Folgende Beispiele zeigen, wie Stadtbewohner zur Verbesserung der biologischen Vielfalt in der Stadt beitragen können:

- Ungenutzte Grünbereiche schonen und nicht als Müllkippen missbrauchen.
- Auf Randstreifen und Baumscheiben nicht parken und nichts lagern, denn durch Verdichtung des Bodens

wird die Vitalität des Bewuchses geschwächt und zerstört.

- Sträucher wachsen lassen, damit sich Früchte als Winternahrung für Vögel bilden können und Nistmöglichkeiten erhalten bleiben.
- Den Balkon mit Pflanzen schmücken, die für Insekten, z.B. Bienen, Hummeln und Schmetterlingen, Nahrung liefern.
- Wände bepflanzen, denn Wandbegrünungen bieten vielen Kleintieren Nahrung und Unterschlupf und können verloren gegangenen Lebensraum teilweise ausgleichen. Besonders der Spatz nimmt gerne dichten Pflanzenbewuchs an Wänden an.
- Auch Dachbegrünungen können verdrängten Tier- und Pflanzenarten als Ersatzlebensraum in überbauten und versiegelten Bereichen dienen. Dafür bieten sich auch Garagen und Carports an.

Wand- und Dachbegrünungen verbessern zudem nicht nur das Stadtklima, sondern regulieren auch das Raumklima im Haus günstig.

- Obendrein verbessern vielfältige Grünstrukturen in einer Stadt auch deren CO₂-Bilanz.

Weitere Informationen sind bei den Umweltberatungsstellen der Bezirksämter erhältlich.

©Logo: unesco.ch

"Internationaler Umweltrechtskongress 2011" in Hamburg



Hamburg als European Green Capital wird 2011 erstmals den "Internationalen Umweltrechtstag Hamburg" ausrichten. Im Mittelpunkt stehen am 15. und 16. September 2011 Fragen zum Klimarecht.

Hochrangige internationale Expertinnen und Experten werden zu umweltrechtlichen Fragestellungen referieren. In Arbeitskreisen sollen Leitlinien für die umweltrechtliche Gesetzgebung in aller Welt erarbeitet werden. Die Themenschwerpunkte der ersten Tagung werden der Meeresumweltschutz und der Klimaschutz sein. Der Umweltrechtstag soll künftig alle zwei Jahre in Hamburg ausgerichtet werden.

Auf Initiative der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt haben am 04.02.2010 zahlreiche Vertreter der Hamburger Gerichte, der Anwaltschaft und der Wissenschaft im Gästehaus der Universität Hamburg den Trägerverein „Internationaler Umweltrechtstag Hamburg e.V.“ gegründet.

Umweltstaatsrat Christian Maaß betonte anlässlich der Gründung des Trägervereins den großen Beitrag, den das Recht von Anfang an zur Verbesserung des Umweltschutzes geleistet hat: „Für einen wirksamen Umweltschutz sind grenzüberschreitende umweltrechtliche Regelungen unverzichtbar. Als internationale Handelsstadt und Europäische Umwelthauptstadt kann Hamburg hierzu einen wichtigen Beitrag leisten.“

Prof. Hans-Joachim Koch, langjähriger Vorsitzender des Sachverständigenrates für Umweltfragen der Bundesregierung und Leiter der Forschungsstelle Umweltrecht an

der Universität Hamburg übernimmt gemeinsam mit Prof. Dr. Doris König von der Bucerius Law School die wissenschaftliche Leitung des ersten Umweltrechtstages. „Die Internationalisierung des Umweltrechts ist das Gebot der Stunde, um die globalen Umweltfragen lösen zu können. Ich freue mich, dass wir in Hamburg hierzu einen Beitrag leisten können“, so Koch.

Prof. Dr. Wolfgang Ewer, Vorsitzender des Deutschen Anwaltsvereins, gehört zu den Förderern des Projekts. „Ich halte es für richtig und wichtig, dass die deutschen Umweltjuristen in diesem Rahmen den Dialog mit ihren internationalen Kollegen intensivieren können..“

Heiko Zier, Präsident der Hamburgischen Notarkammer und Vorsitzender des Vereins Rechtsstandort Hamburg e.V. freut sich über diese Bereicherung: „Hamburg verfügt über eine langjährige Tradition als Zentrum umweltrechtlicher Forschung, aber auch als Sitz zahlreicher hochqualifizierter Anwaltsbüros, für die die umweltrechtliche Beratung von Umweltverbänden, Unternehmen und Genehmigungsbehörden zunehmend an Bedeutung gewinnt.“

Rechtsanwältin Dr. Roda Verheyen, Direktorin des internationalen „Climate Justice Programme“ und Völkerrechtlerin, sagte: "Die Beachtung, Fortentwicklung und Umsetzung des Umweltrechts ist ein wichtiger Schlüssel für einen erfolgreichen Umweltschutz. Ich hoffe, dass wir mit dem Internationalen Umweltrechtstag dazu beitragen können.

Quelle: Pressestelle des Senats



Wasserstadt Wilhelmsburg

Die internationale Gartenschau hamburg baut bis Frühjahr 2013 die Wasserstraßen um und auf der Elbinsel aus

Es ist soweit! Pünktlich zur Eröffnung der internationalen Gartenschau im Frühjahr 2013 führen alle Wasserwege wieder nach Wilhelmsburg. Seit Ende 2009 baut die internationale Gartenschau hamburg (igs 2013) gemeinsam mit der Internationalen Bauausstellung Hamburg (IBA) die Wasserstraßen um und auf der Elbinsel aus: Die alte Fährverbindung von den Landungsbrücken über den Reihertstiegkanal bis zum Reihertstiegknie soll wieder aufgenommen werden und eine neue Barkassenverbindung „Von Rathaus zu Rathaus“ entstehen, die durch den Reihertstieg-, Ernst-August- und Asmann-Kanal bis zum Wilhelmsburger Rathaus reichen wird. Auf dem Gartenschau Gelände werden die Wetter-Be- und Entwässerungsgräben der Elbinsel – so miteinander verbunden, dass ein drei Kilometer langer Kanu- und Kajakrundkurs entsteht.

Alle geplanten Wasserstraßen stellt die igs 2013 in ihrem neuen Flyer „Wasserstadt Wilhelmsburg – Eine Schiffs- und Kanureise durch die Inselwelt des Hamburger Südens“ dar: Neben den Fähr-, Barkassen- und Kanuanlegern werden auch die vielen Sehenswürdigkeiten entlang der Wasserstraßen vorgestellt, beispielsweise die beeindruckenden Industriedenkmäler Rethespeicher, Wasserwerk oder Ernst-August-Schleuse wie auch Kunstwerke im Hafen, Promenaden und besonders schöne Parkanlagen.

Heiner Baumgarten, Geschäftsführer der igs 2013: „Ein Stadtteil entdeckt seine Ufer. Auch wenn es noch ein bisschen hin ist, möchten wir allen Hamburgerinnen und Hamburgern, die den Sprung über die Elbe wagen, schon heute die Schönheit der Wilhelmsburger Wasserwelt näher bringen. 2013 werden wieder alle Wasserstraßen regelmäßig befahren: mit der Fähre von den Landungs-

brücken bis zum Reihertstiegknie, mit der Barkasse vom Hamburger bis zum Wilhelmsburger Rathaus und Wasserwanderer sowie Naturfreunde kommen auf dem drei Kilometer langen Kanu- und Kajakrundkurs durch das Gartenschau Gelände auf ihre Kosten.“

Die Baumaßnahmen werden von der igs 2013 und vom Landesbetrieb Straßen, Brücken und Gewässer (LSBG) im Auftrag des Bezirks Hamburg-Mitte durchgeführt. Die Mittel für den Bau von Anleger und Gewässerstreifen stehen in dem Titel für Infrastrukturmaßnahmen zur Verfügung.

„Unser Engagement für Wilhelmsburg geht weit über die bloße Ausrichtung einer internationalen Gartenschau hinaus“, erklärt Heiner Baumgarten. „Wir möchten bleibende Werte schaffen. Daher pflanzen wir nicht nur für ein Schaujahr Blumen, sondern entwickeln Freizeitgewässer und sanieren Denkmäler wie die Kapelle oder das Wasserwerk, bauen attraktive Sport- und Freizeitangebote wie die Kletterhalle und den Kanurundkurs, kümmern uns um Lärm- und Naturschutz. Mitten im Zentrum Wilhelmsburgs wird ein Park der Zukunft entstehen, der – wie der Stadtpark oder Altonaer Volkspark - die nächsten hundert Jahre Jung und Alt als Erholungsraum dient“.

Der Flyer ist ab sofort bei der igs 2013 erhältlich oder kann auf www.igs-hamburg.de/Inselflyer angeschaut werden.



IBA-Wettbewerb „Park auf der Harburger

Spiel- und Liegewiese mit Blick aufs Wasser für die Gründungszelle Harburgs

Sie ist die Gründungszelle eines ganzen Stadtteils und bis heute Zeugnis einer bewegten Geschichte: Die Harburger Schloßinsel. Im Rahmen der Internationalen Bauausstellung erhält die Schloßinsel nun einen neuen Park. Zur Gestaltung dieser sternförmigen Fläche hatte die IBA gemeinsam mit dem Bezirk Harburg zu einem Wettbewerb für Landschaftsarchitekten aufgerufen, für den jetzt die Entscheidung gefallen ist.

Die Teilnehmer hatten die Aufgabe einen Park zu entwerfen, der den besonderen Stellenwert des Ortes für die Harburger Geschichte würdigt, attraktive Bezüge zum Wasser aufbaut, für Jung und Alt Angebote schafft und sich gut in das heterogene Mischgebiet mit Hafenbezug einfügt. Eine Jury unter Vorsitz der Berliner Landschaftsarchitektin Gabriele Pütz kürte jetzt das Zürcher Büro Hager Landschaftsarchitektur zum Sieger des Wettbewerbsverfahrens. Der Park ist Teil eines geplanten hochwertigen Stadtquartiers zum Wohnen und Arbeiten auf der Schloßinsel.

„Die Planer haben diese sehr komplexe Aufgabe zur Gestaltung eines vergleichsweise kleinen Parks mit Bravour

gelöst. Nicht nur die Vielfalt und hohe Qualität der Gestaltungsvorschläge ist beeindruckend, auch die Einfachheit und Klarheit des Siegerentwurfs“, sagt Uli Hellweg, Geschäftsführer der IBA Hamburg. „Mit diesem Park erhält die Schloßinsel ihr Herzstück für die Öffentlichkeit, in dem die historischen Relikte gewürdigt werden und zugleich ein großzügiger Aufenthaltsort entsteht“.

Der Entwurf des Zürcher Büros Hager Landschaftsarchitektur, dem der erste Preis zugesprochen wurde, sieht eine große Spiel- und Liegewiese in dem sternförmigen Park vor. Eingefasst wird die Fläche mit Baumhainen vor allem aus Erlen und Eschen. Außerdem schafft der Entwurf Aufenthaltsplätze, die den direkten Zugang zum Wasser ermöglichen. Gefordert war außerdem die Berücksichtigung von Beteiligungsmöglichkeiten für die Harburger Bürger. Dazu Jörg Heinrich Penner, Dezernent für Wirtschaft, Bauen und Umwelt beim Bezirksamt Harburg: „Der Schloßpark ist nicht die einzige zu gestaltende Freifläche im Binnenhafen. Im Gegensatz zum Lotseplatz und zum Kanalplatz, wo urbane Freiflächen entstehen werden, sollte der Schloßinselpark etwas anderes werden - mit eigener Formensprache.

Schloßinsel“ entschieden

Das ist dem Verfasser mit dem Thema des kleinen Landschaftsparks mit seinen spannungsreichen Blickfolgen hervorragend gelungen. Die Stärke des Entwurfs ist aber auch, dass er auch dann schon Aufenthaltsqualität bieten wird, wenn erst wenige der vielen Schloßinselprojekte realisiert sein werden“. Die Qualität des Entwurfs würdigt auch die Juryvorsitzende, die Berliner Landschaftsarchitektin Gabriele Pütz: „Es ist großartig zu sehen, mit welcher Selbstverständlichkeit ein für alle Menschen nutzbarer Park entstehen kann. Mit einem starken landschaftlichen Element bereichert er die vielfältigen Freiräume im Harburger Binnenhafen.“

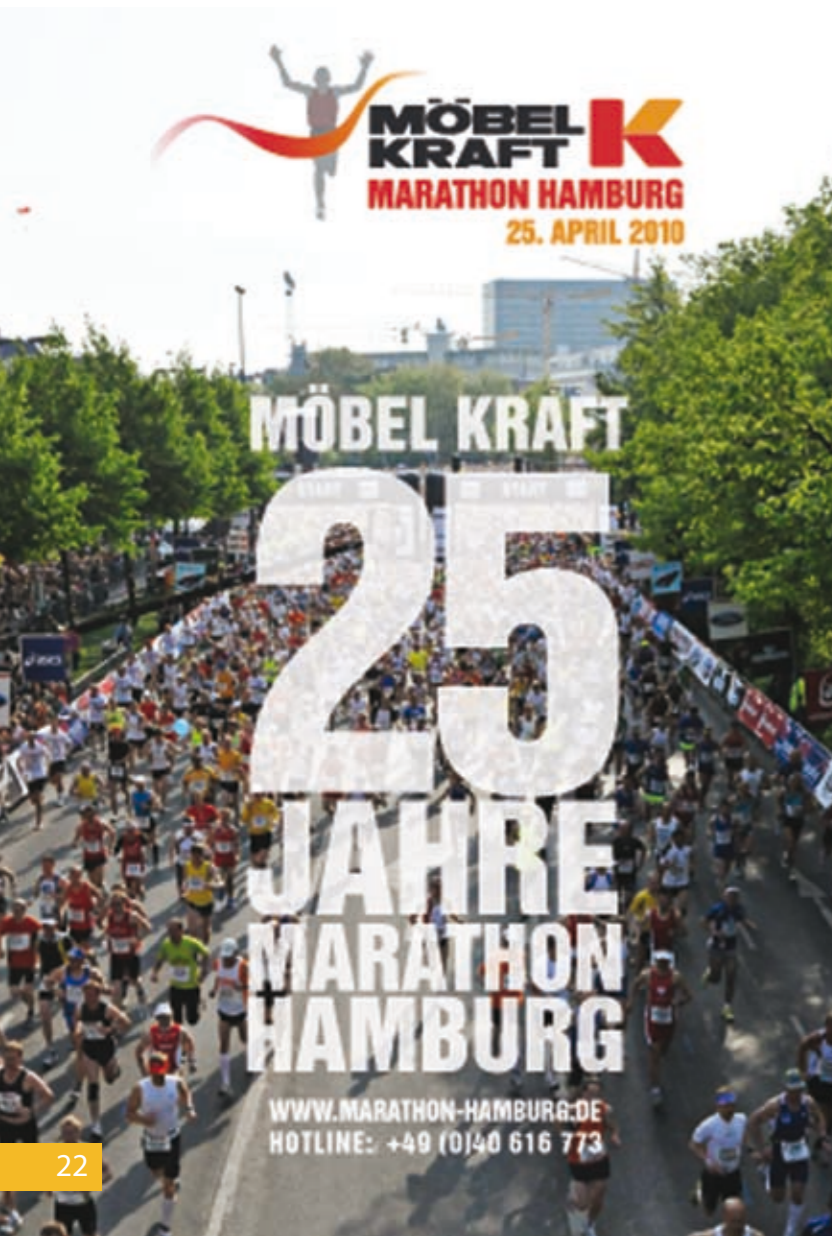
Historischer Ort in neuer landschaftlicher Gestaltung Die 17 Teilnehmer des Wettbewerbs hatten eine komplexe Aufgabenstellung zu bearbeiten: Sie hatten die Aufgabe, eine Haltung zu den vielen historischen Schichten der Schloßinsel zu entwickeln, ohne dabei Bodendenkmäler freilegen zu dürfen. Die besondere Herausforderung bestand darin, einen überzeugenden Umgang mit der Topografie, vor allem mit der erhöhten Lage des verbliebenen Schloßflügels zu finden. Ebenso bestand die Schwierigkeit darin, einen in mehreren

Bauabschnitten funktionsfähigen Park zu errichten. Die eingereichten Entwürfe haben hierzu vielfältige und sehr professionell ausgearbeitete Vorschläge aufgezeigt. Neben dem ersten Preis an das Büro Hager Landschaftsarchitektur aus Zürich hat die Jury die Arbeit der Berliner Landschaftsarchitekten TDB Thomanek Duquesnoy Boemans Landschaftsarchitektur mit dem zweiten Preis und den Entwurf von RMP Stephan Lenzen Landschaftsarchitekten aus Bonn mit dem dritten Preis ausgezeichnet. Ferner wurden die Arbeiten vom Club L 94 Landschaftsarchitekten aus Köln und von Sinai Faust Schroll Schwarz Freiraumplanung + Projektsteuerung GmbH, Berlin, angekauft.

In den kommenden Wochen beginnt die Überarbeitung und Anpassung des Siegerentwurfs an die Empfehlungen des Preisgerichts. Hierzu gehört zum Beispiel die Qualifizierung der Wasserzugänge und der Wegeführung durch den Park. Bauherr des Parks ist der Bezirk Harburg, die Arbeiten beginnen 2011. Sämtliche Arbeiten des Wettbewerbs sind vom 16. Februar bis zum 7. März 2010 in der Werkstattschau IBA at WORK am Berta-Kröger-Platz in Wilhelmsburg zu sehen. Eine Dokumentation zum Wettbewerb ist zur Zeit in Vorbereitung.

25 Jahre Marathon Hamburg

Sonderaktion für Lauftreffs und Vereine – Mindestens 50 Euro Bonus für die Vereins-/Lauftreffkasse



Am 25. April 2010 fällt der Startschuss für den 25. Marathon Hamburg - 2.500 Jahre nachdem der Marathon-Mythos entstand. Noch heute ist der Langstreckenlauf für viele Sportler eine Herausforderung, die man unter Gleichgesinnten mit mehr Spaß und Ansporn absolviert. Und so ist der zweitgrößte Straßenlauf Deutschlands für viele Hamburger Lauftreff- und Vereinsmitglieder der Höhepunkt im Laufkalender.

Für den Jubiläumslauf hat die veranstaltende Agentur ACT AGENCY GmbH eine besondere Bonus-Aktion ins Leben gerufen: Melden sich mindestens zehn Teilnehmer des gleichen Lauftreffs oder Vereins für den Möbel Kraft Marathon Hamburg an, erhält der Lauftreff/Verein pro Teilnehmer eine Gutschrift von 5 EURO für die Vereins- bzw. Lauftreffkasse – insgesamt also mindestens 50 Euro. Die Zahl der Teilnehmer ist unbegrenzt.

Und so funktioniert's: Der Lauftreff/Verein, der bis zum 31. März eine Liste mit mindestens zehn Teilnehmern/innen eines Lauftreffs oder Vereins per Fax oder E-Mail an das Marathon Hamburg Team schickt, erhält pro Läufer 5 Euro für die Vereins-/Lauftreffkasse gutgeschrieben.

Voraussetzung: Die angemeldeten Läufer zahlen den vollen Organisationsbeitrag in Höhe von 69,50 Euro. Dieses Angebot gilt nicht für Vereine und Lauftreffs, die schon die Sammelanmeldung genutzt haben. Läufer/innen, die sich noch nicht angemeldet haben und helfen möchten, die Kasse ihres Lauftreffs/Vereins aufzubessern, können dies noch bis zum 15. März 2010 über die Marathon-Homepage nachholen unter: www.marathon-hamburg.de.

Marathonlauf

Der Marathonlauf (kurz Marathon) ist eine auf Straßen oder Wegen ausgetragene sportliche Laufveranstaltung über 42 Kilometer und zugleich die längste olympische Laufdisziplin in der Leichtathletik. Manche Läufe, insbesondere bei leichtathletischen Jahreshöhepunkten, führen zum Zieleinlauf ins Stadion, wo dann noch etwa eine Runde zu laufen ist.

Bei Olympischen Spielen wird die Marathonstrecke seit 1896 von den Männern gelaufen (allerdings zunächst nur auf ca. 40 Kilometer Länge) und von Frauen seit 1984

Ursprung des modernen Marathonlaufs

Der Geschichtsschreiber Herodot berichtet über den griechischen Boten Pheidippides, der 490 v. Chr. von Athen in zwei Tagen nach Sparta gelaufen war, um Hilfe im Krieg gegen die Perser zu suchen (vergleiche hierzu Spartathlon). Daraus formten 500 Jahre danach Plutarch und Lukian von Samosata unter Berufung auf Herakleides Pontikos eine Legende, der zufolge ein Läufer sich nach dem Sieg der Athener in der Schlacht von Marathon auf den knapp 40 Kilometer langen Weg nach Athen gemacht habe und dort nach der Verkündung seiner Botschaft „Freut Euch, wir haben gesiegt“ tot zusammengebrochen sei.

Bei den ersten Langstreckenläufen der Neuzeit dachte niemand an diese Historie. Als Vergnügen für die Zuschauer und zur Befriedigung ihrer Wettleidenschaft wurden im ausgehenden 18. Jahrhundert die ersten Langstreckenläufe in einer Art sportlichen Wettkampf ausgetragen. In England und den Vereinigten Staaten absolvierten die Pedestrianisten (Fußläufer) Strecken zwischen 20 Meilen (32,18 km) und 30 Meilen (48,27 km). Die Distanzen wurden überwiegend gegen die Uhr gelaufen, selten traten die Läufer gegeneinander an. Der Lauf führte von Meilenstein zu Meilenstein, was eine zuverlässige Zeitnahme garantierte. Beachtliche Zeiten wurden dabei erzielt. Im Jahr 1808 lief ein Mann mit dem Namen Blewet über 24 Meilen (38,62 km) eine Zeit von 2:34 Stunden. Auf die heute gültige Marathondistanz umgerechnet wäre dies eine Zeit von 2:48 Stunden.

Erst mit den Ausgrabungen an historischer Stelle in Marathon, bei denen 1890 ein Hügel mit den Gräbern der gefallenen Athener von der Schlacht von Marathon freigelegt wurde, kam die Legende über Pheidippides wieder in Erinnerung. Der Sprach-

wissenschaftler Michel Bréal besuchte bei einer Griechenlandreise diesen Ort. Als er dann 1894 dem Olympischen Kongress in Paris beiwohnte, wuchs in ihm die Idee, den legendären Lauf des Pheidippides im Rahmen der für 1896 geplanten Olympischen Spiele von Athen als Wettkampf aufleben zu lassen. Mit einem Brief teilte er seinem Freund, Baron Pierre de Coubertin, dem Begründer des Internationalen Olympischen Komitees (IOC), seine Idee mit. Der Sieger sollte einen von ihm gestifteten Pokal erhalten. Nach einigem Zögern stimmte man der Idee zu, und so wurde der Olympische Marathon 1896 von Athen der erste organisierte Marathonlauf.

Einen Monat vor den Olympischen Spielen fand jedoch schon ein Marathonlauf als Griechenland-Meisterschaft auf der Strecke vom Dorf Marathon nach Athen (ca. 40 Kilometer) mit elf Läufern statt. Zwei Wochen später wurde ein weiterer Marathonlauf als Test für die Olympischen Spiele mit 38 Läufern ausgetragen, bei dem der Sieger Ioannis Lavrentis eine Zeit von 3:11:27 Stunden erreichte und der spätere Marathon-Olympiasieger, Spyridon Louis, in 3:18:27 Stunden Fünfter wurde. Zu einem anderen Termin sollen sich zwei Frauen, deren Namen mit Melpomene und Stamathis Rovithi angegeben wurden, schon erfolgreich an der Strecke Marathon-Athen versucht haben (Quelle: AIMS).

Major Papadiamanopoulos wurde im Vorbereitungskomitee damit betraut, den Langstreckenlauf auszurichten. Papadiamanopoulos' ehemaliger Laufbursche war Spyridon Louis, der schließlich den ersten Olympischen Marathon 1896 in einer Zeit von 2:58:50 Stunden gewann.

Erst seit 1984 ist der Marathonlauf auch für die Frauen eine olympische Disziplin.

Der erste offizielle deutsche Marathon wurde am 3. Juli 1898 gelaufen. Die Strecke verlief von Paunsdorf bei Leipzig (heute Stadtteil von Leipzig) nach Bennewitz und wieder nach Paunsdorf zurück. Sieger war Arthur Techtow, der für die 40 km eine Zeit von 3:15:50 benötigte und damit 20 Minuten weniger als der Zweitplatzierte brauchte.

Quelle: Wikipedia, der freien Enzyklopädie

„Happy Birthday braunweiß“

100 Jahre Kiezkicker „FC St. Pauli“

Seit seiner Gründung im Jahre 1910 ist der FC St. Pauli auf dem Heiligengeistfeld beheimatet und entwickelte schnell eine tiefe Verbindung zum wohl berühmtesten Stadtteil Deutschlands und seinen Bewohnern.

Eine erste sportliche Blüte begann nach dem Zweiten Weltkrieg als sich 1948 die legendäre "Wunderelf" bis ins Halbfinale der deutschen Meisterschaft spielte.

1977 gelang erstmals der Sprung in die 1. Fußball-Bundesliga, endete aber mit dem direkten Wiederabstieg. Nach einigen Jahren in der damaligen Oberliga Nord gelang 1984 der Wiederaufstieg in den bezahlten Fußball.

Parallel zum Wandel des Stadtteils, der immer mehr Studenten, Punks und Künstler anzog, gruppierte sich ab Mitte der 80er Jahre eine alternative Fanszene am Millerntor und hisste erstmalig die Piratenflagge im Stadion. Fortan diente der Totenkopf als Verkörperung der rebellischen und kämpferischen Grundhaltung des Vereins und seiner Fans.

Diese Einstellung wurde mit dem erneuten Aufstieg in die 1. Bundesliga im Jahre 1988 zu einem viel beschworenen Mythos. Denkwürdige Fußballschlachten wurden am heimischen Millerntor gegen scheinbar übermächtige Gegner ausgespielt. Dennoch stand der friedliche und faire Umgang mit dem sportlichen Widersacher stets im Vordergrund. Der FC St. Pauli war u. a. der erste Fußballverein, dessen Stadionordnung rechtsnationale Tendenzen von vornherein ausschloss.

Seit 1991, mit einer zweijährigen Unterbrechung (1995 - 1997) wieder in der 1. Bundesliga, wurden die durch Weltoffenheit und Kreativität geprägten Fußballfeten in der 2. Bundesliga gefeiert. Am 20. Mai 2001 gelang einem jungen FC St. Pauli-Team in

einem Herzschlag-Finale im Nürnberger Frankenstadion der Aufstieg in die erste Bundesliga.

Als denkwürdige Erinnerung an die 1. Bundesliga bleibt den Spielern und Fans der 2:1 Sieg am 6. Februar 2002 gegen den FC Bayern München in einer unfassbaren Atmosphäre am Millerntor. Der Titel "Weltpokalsiegerbesieger" wurde geprägt! T-Shirts mit diesem Aufdruck gibt es noch heute im Fan-Shop des FC St. Pauli.

In der Saison 2001/2002 stieg der FC St. Pauli wieder aus dem Fußball-Oberhaus ab. Die Talfahrt hielt auch in der 2. Bundesliga ungebremst an, so dass der FC St. Pauli direkt in die Regionalliga Nord durchgereicht wurde. Sportlich und finanziell stand der Verein am Abgrund. Was folgte war eine wohl einzigartige Aktion im deutschen Fußball. Die Fans des FC St. Pauli organisierten sich, und das bundesweit, und unterstützen die so genannte "Retter-Kampagne". Es wurden Retter-Shirts gedruckt (gibt es noch heute im Fan-Shop des FC St. Pauli), auf der Reeperbahn galt das Motto "Saufen für St. Pauli" und ... der FC Bayern München gab sich noch einmal die Ehre und trug am Millerntor ein Freundschaftsspiel gegen den FC St. Pauli aus. Uli Hoeneß lief vor dem Anpfiff im Retter-Shirt eine Ehrenrunde durch das Stadion und wurde dabei von den Fans gefeiert wie nie zuvor am Millerntor.

Ab der Saison 2003/2004 verbrachte der FC St. Pauli insgesamt vier Jahre in der Regionalliga Nord. Es war erstaunlich mit wie viel Geduld und Liebe die Fans die Spiele in der Regionalliga ertrugen. Dass die Sympathien weiterhin ungebrochen waren, zeigte auch der Verkauf der Dauerkarten in der dritten Liga. Der FC St. Pauli war mit durchschnittlich knapp 10.000 verkauften Saisonkarten absoluter Spitzenreiter.



Für Aufsehen sorgten die Kiezkicker in der Saison 2005/2006 als Chefcoach Andreas Bergmann das Team bis ins Halbfinale des DFB-Pokals führte. Unter anderem setzte man sich gegen die Bundesligisten Hertha BSC Berlin und Werder Bremen durch. Erst gegen die Bayern aus München kam das Pokal-Aus. Am 21. November 2006 übernahm der damalige Sportmanager Holger Stanislawski zunächst als Interimscoach den Job von Andreas Bergmann, nachdem dieser zuvor beurlaubt wurde. Zusammen mit seinem Trainerteam André Trulsen und KaPe Nemet brachte "Stani" die Mannschaft des FC St. Pauli zurück in den bezahlten Fußball. Seit dem 25.05.2007 (2:2 gegen Dynamo Dresden) sind die Kiezkicker wieder zweitklassig und "back from hell".

Außer der Ersten Herrenfußballmannschaft spielt beim FC St. Pauli eine ambitionierte "Zweite" in der Regionalliga Nord. Von den "jungen Wilden" schafften viele den Sprung in die Profimannschaft. Zuletzt wurden mit Jan-Philip Kalla, Dennis Daube, Davidson Drobo-Ampem, Mathias Hinzmann, Nils Pichinot und Ömer Sismanoglo einige sehr talentierte und technisch starke Spieler in die "Erste" hochgezogen. Viele Spieler aus der Talentschmiede des FC St. Pauli spielen heute in der 1. Bundesliga und schafften es teilweise sogar den Sprung in das jeweilige Nationalteam. Dazu gehören u. a. Spieler wie Ivan Klasnic, Zlatan Bajramovic, Deniz Baris, Christian Rahn, etc.

Zum FC St. Pauli gehören insgesamt zehn Amateurabteilungen, die erfolgreichste ist die Rugby-Abteilung mit deutschen Meistertiteln vor allem bei den Rugby-Frauen, und die Abteilung Fördernde Mitglieder (A*F*M).

Weitere Informationen unter:
www.fcstpauli.com |

Quelle: FC St. Pauli von 1910 e.V.



German Offshore Award



Der German Offshore Award wird als Wanderpreis an die erfolgreichste deutsche Yacht bei internationalen Hochseeregatten verliehen. In die Bewertung einbezogen werden alle hochseegängigen Yachten, die an hochrangigen europäischen Hochseeregatten des vergangenen Jahres teilgenommen haben. Für diese Yachten wird ein prozentualer Anteil errechnet, der sich aus der Anzahl der Teilnehmer und dem erzielten Ergebnis zusammensetzt.



Herrmann, Dr. Jäger

Am 12. Februar wurde der Preis im Hamburger Rathaus zum 3. Male verliehen.

Die Crew der Beluga, der Oldenburger Boris Herrmann und der Lübecker Felix Oehme, gewinnen den „German Offshore Award“ für den Sieg beim Portimao Global Ocean Race 2009. Staatsrat Dr. Jäger überreichte den Preis, ein wertvolles Silber-Tablett, im Rahmen eines festlichen Dinners mit 230 Gästen. Außerdem wurden zehn weitere erfolgreiche Hochseeyachten und ihre Teams vorgestellt, die von der German Offshore Owners Association e.V. und dem Hamburger Segler Verband für den Award nominiert worden waren. Die nominierten Yachten ersehen Sie unter: www.ger-oo.org

Boris Herrmann war eigens für die Preisverleihung aus Frankreich angereist, wo er sich auf weitere Herausforderung im Einhand-Segelsport vorbereitet. Er betonte, die Ziele nur mit der Unterstützung vieler Segelfreunde erreicht zu haben: „Auch wenn man auf See allein ist, so ist die Vorbereitung doch Teamarbeit. Ich bin nur soweit gekommen, weil viele an mich geglaubt haben, mit mir die Passion für diesen Sport teilen und mir geholfen haben“.

Den SGS-Jugendpreis erhielt der Warnemünder Segel-Club für sein ambitioniertes Projekt mit der innovativen 45-Fuß-Yacht Utsider. Initiator Thomas Ebert ist es gelungen, die ehemalige „Outsider“ aus der neuseeländischen Elliott-Werft von Hochseesegler Tilmar Hansen für das Jugend-Segelprojekt zu gewinnen. Seit 2008 werden nun auf dem Renner mit Kanting-Kiel von Skipper Jan Brügge und seiner Crew Jugendliche an das Seesegeln herangeführt.

©Fotos: Klaus Schmidt



Jugendpreis Utsider

Perspektiven für Gehörlose

Chancen behinderter Menschen verbessern – Stadthaushotel handelt

„Die Verbesserung der beruflichen Chancen von behinderten Menschen muss ein Schwerpunkt bei der Integration von behinderten Menschen sein“, unterstreicht die Senatskordinatorin zur Gleichstellung behinderter Menschen, Antje Blumenthal. Mit dieser Zielsetzung entwickelte die Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz – vertreten durch das Integrationsamt – gemeinsam mit team.arbeit.hamburg eine weitere Qualifizierungsmaßnahme für diesen Personkreis in Hamburg.

In der zweijährigen Maßnahme sollen insbesondere arbeitslose Gehörlose die langfristige Perspektive erhalten, in Hamburg am regulären Arbeitsmarkt eine Beschäftigung zu finden. Im Mittelpunkt der Maßnahme vom Träger Jugend hilft Jugend – Arbeit gGmbH steht das barrierefreie Stadthaushotel. Seit seiner Eröffnung im Jahre 1993 lässt es seine Gäste auch von schwerbehinderten Servicekräften betreuen. Im Stadthaushotel sollen zehn Teilnehmer, von denen vier gehörlos sind, umfassend für eine spätere Beschäftigung in der Gastronomie und Hotellerie qualifiziert werden. Nach einer umfassenden Grundausbildung sollen die Projektteilnehmer in andere Betriebe des Hotel- und Gastronomiegewerbes wechseln, um ihr fachliches Wissen zu erweitern.

Alle Beteiligten Partner erhoffen sich von der Maßnahme, dass mit diesem sehr betriebsnahen Konzept die ersten zehn Teilnehmer möglichst zügig nach Durchlaufen dieser Ausbildung eine dauerhafte Beschäftigung in diesem Tätigkeitsfeld finden. „Die Hotel- und Gaststättenbetriebe sollten den Absolventen dieser Maßnahme in ihren Betrieben eine reelle Chance geben“, appelliert die Senatskordinatorin zur Gleichstellung behinderter Menschen, Antje Blumenthal an die Hotel- und Gaststättenbetriebe in Hamburg.



©Foto: Thomas Ulrich/jugend hilft jugend Hamburg

„Flexibilität und Offenheit sind zwei Qualitätsmerkmale unserer modernen Arbeitsgesellschaft“, sagt Thomas Bösenberg, Geschäftsführer von team.arbeit.hamburg. „Das gilt sowohl für Menschen mit Handicap, wie auch Arbeitgeber und Mitarbeiter, die mit Ihnen zusammenarbeiten sollen. Es gibt genug Beispiele wie das funktioniert. Gefragt sind willige Nachahmer“.

Nach Auffassung der Initiatoren kann dieses Projekt beweisen, dass bei einer gezielten Förderung auch besonders benachteiligte schwerbehinderte Menschen ihren Weg am Hamburger Arbeitsmarkt finden können. Gleichzeitig werden Arbeitskräfte ausgebildet in einem Arbeitsfeld, in dem oftmals Arbeitskräftemangel herrscht. Eine Entwicklung, die sich ohne Gegensteuerung weiter verschärfen könnten, denn auch in den kommenden Jahren werden steigende Übernachtungszahlen für die Elbmetropole Hamburg erwartet.



WWW.JUGEND-HILFT-JUGEND.DE

Besser betreut älter werden!

Unter diesem Motto betreibt Frau Alejandra Lacabartz seit dem 01.02.2007 ihren eigenen „Pflegedienst A. Lacabartz GbR“ mit Sitz in der Klaus-Groth-Strasse 92, 20535 Hamburg. Schon seit frühester Jugend war der gebürtigen Chilenin klar, einen Beruf im sozialen Bereich zu ergreifen. Was lag also näher, als den Beruf der Altenpflegerin zu erlernen. In dieser Zeit entstand auch die Vision, eine Begegnungsstätte für alle Altersgruppen aufzubauen, in denen Menschen unterschiedlichen Alters, Ihre Lebenserfahrung weitergeben können, oder um bei Spiel und Spaß den Tagen mehr Lebensqualität zu geben.

Der ambulante Pflegedienst mit Verbreitung über das gesamte Hamburger Stadtgebiet ist nur ein Schritt auf diesem Weg, den die Visionärin konsequent weiter verfolgt. So war es nur ein logischer Schritt, den Betrieb auch auf eine multikulturelle Basis zu stellen. Mitarbeiter verschiedenster Nationalitäten versorgen Patienten aus aller Herren Länder. Integration wird hier nicht mehr als großes Ziel in weiter Ferne gesehen, sondern tagtäglich gelebt. Jede Mitarbeiterbesprechung in dem sonnigen Wintergarten des familiär geführten Betriebes ist ein bunter Mix aus den verschiedenen Sprachregionen dieser Erde.

Auf Ihrem Berufsweg durch verschiedene Betriebe, erlebte sie häufig die sog. „5-Min.-Pflege.“ Für Sie war klar: - So kann es nicht funktionieren -. Folgerichtig gibt es getreu dem Wahlspruch Ihres Pflege-

dienstes „Die Würde des Menschen ist unantastbar“ für Patienten und Pflegepersonal, mehr Zeit für eine individuellere Betreuung in den Bereichen: Häusliche Krankenpflege, Altenpflege, Familienpflege, Dementen-Betreuung, Sterbehilfe und hauswirtschaftliche Versorgung.

Aber auch die Beratung über verschiedene Hilfsangebote von Krankenkassen und Behörden und Hilfe bei deren Beantragung, gehören ebenso selbstverständlich zum Leistungsumfang.

Im Rahmen der Nachwuchsförderung werden in dem Ausbildungsbetrieb seit 2008 eigene Pflegekräfte ausgebildet, und auch die Kinder der Chefin wachsen bereits in den täglichen Arbeitsablauf hinein. Ständige Aus- und Weiterbildung aller Mitarbeiter, sowie ein umfangreiches Qualitätsmanagement sind weitere Säulen für die Zukunftssicherung.

Ganz aktuell, in der Folge dieses harten Winters, erfolgte das Angebot für alle gehbehinderten Senioren, einen Einkauf des täglichen Bedarfs als kostenfreien Service anzubieten. Diese Aktion ist über Hamburgs Grenzen hinaus von Funk und Fernsehen gleichermaßen positiv begleitet worden. Besonders erwähnenswert ist dabei die Feststellung, dass sich viele freiwillige ehrenamtliche Helfer für diesen Service zur Verfügung gestellt haben. Dieses Beispiel zeigt einmal mehr dass beim „Pflegedienst A. Lacabartz GbR“ nicht nur in eingefahrenen Schienen gedacht wird. Das Ziel ist immer die Verbesserung der Lebensqualität für ALLE.

Unsere Leistungen



Wenn Sie oder Ihr Angehöriger vorübergehend oder dauerhaft auf Pflege angewiesen sind, im Rahmen der Grundpflege. (Hilfe bei der Körperpflege)
Dies umfasst:

- Hilfe bei der Körperpflege
- Tages- und Nachtpflege
- Behandlungspflege
- Pflege und Betreuung nach Krankenhausaufenthalt, Reha-Massnahmen sowie ambulanten Operationen.

Wenn Sie Pflegehilfsmittel benötigen:

- Hilfe bei der Besorgung von Pflegehilfsmitteln

Hauswirtschaftliche Versorgung:

- Übernahme von hauswirtschaftlichen Tätigkeiten wie:
- Einkauf

- Wäschepflege
Weiterhin vermitteln wir:

- Essen auf Rädern
- medizinische Fußpflege
- Friseur
- Wundtherapeuten
- Ernährungsberatung
- Notrufgeräte

Unsere Service-Leistungen:

- Treppenhausreinigung
- Versorgung Ihrer Haustiere

Wenn Sie Beratung bei Ihrer oder der Pflege Ihrer Angehörigen wünschen:

- Hilfe bei Anträgen an Pflegekassen und Sozialämtern

Leistungen im Bereich der Häuslichen Krankenpflege und der Häuslichen Pflege werden nach den geltenden gesetzlichen Bestimmungen erbracht. Dieses Angebot steht auch Menschen zur Verfügung, die Privatzahler sind.

Weitere Informationen unter:
www.pflegedienst-pal.de



Meeresschutz - Umweltdaten



Vermessungsschiff KOMET

Wer Umwelt oder Klima sinnvoll schützen will, benötigt Daten. Erst sie machen Veränderungen des Ökosystems messbar, vom Menschen verursachte Störungen erkennbar, aber auch Erfolge im Umweltschutz langfristig nachweisbar. Zudem haben sie eine immer größere wirtschaftliche Bedeutung, etwa im Offshore-Bereich. „Für uns ist die Beobachtung und Analyse des Meereszustandes von Nord- und Ostsee sowie die Sicherung langer Datenreihen eine der zentralen Aufgabenstellungen des Jahres 2010“, sagte BSH-Präsidentin Monika Breuch-Moritz am 12.01.2010 vor Journalisten in Hamburg.

Auch mit Blick auf die Klimapolitik sei dies unverzichtbar, ergänzte Breuch-Moritz. Vor allem das Thema der Überprüfbarkeit von Klimaschutzmaßnahmen, das zuletzt beim Kopenhagener Gipfel stark umstritten war, mache deutlich, wie abhängig man nicht nur vom politischen Konsens sondern auch von konkreten Daten sei. Sie sei überzeugt, dass das BSH mit seinen Leistungen dazu beiträgt, die anspruchsvollen Herausforderungen im Umgang mit dem globalen Klimawandel positiv zu flankieren.

Brech-Moritz: „Investitionen in Forschung und Datenerfassung sind Grundvoraussetzung, um auch künftig einen leistungsstarken Meeresschutz aufrecht erhalten zu können und nachhaltige Nutzungen zu ermöglichen“. Hier hoffe sie auf zügige Weichenstellungen für einen Ersatzbau des BSH-Schiffes ATAIR, das bereits über 22 Jahre im Einsatz sei.

Klimaüberwachung und Umweltbeobachtung: Die Überwachung des Meeresklimas auf dem Nordostatlantik wird 2010 erweitert. Von einer Forschungsfahrt zum nordwesteuropäischen Kontinentalhang, wo für die klimatische Situation der Nordsee wichtige Vermischungsprozesse stattfinden, verspricht sich das BSH wichtige Erkenntnisse.

Mit 12 Forschungsfahrten in Nord- und Ostsee (unter anderem mit der KOMET – wir berichteten in Heft 2-2009) wird das BSH neue Messergebnisse zu aktuellen Veränderungen im Meer gewinnen. Ergänzt werden diese um Daten der festen BSH-Messstationen, die automatisch physikalische und

gehört die Zukunft

chemische Messungen durchführen. Dabei kommen 2010 erstmals sogenannte „Passiv-Sammler“ zum Einsatz. Dies sind Spezial-Folien, die Schadstoffe aus dem Meerwasser anreichern können - ähnlich wie eine Muschel filtert.

Offshore-Windenergie/Raumordnung: Mit Inkrafttreten der vom BSH für die deutsche AWZ entwickelten Raumordnungspläne Ende 2009 können Flächen für neue Energienutzungen jetzt gezielt vergeben werden. Drei bis fünf Entscheidungen über weitere Offshore-Windparks stehen 2010 an. Es ist zu erwarten, dass bald der Bau von Offshore-Anlagen im großen Stil beginnt. Naturschutz und die verschiedensten Nutzer werden sich arrangieren, sich gegenseitig respektieren und noch stärker zusammenarbeiten müssen.

Erstmals wird das BSH im Rahmen der ökologischen Begleitforschung zu Offshore-Windenergieanlagen Schallmessungen innerhalb und außerhalb des Testfeldes „alpha ventus“ durchführen. So soll festgestellt werden, ob marine Säugetiere wie Schweinswale durch Lärmbelastungen beeinträchtigt werden.

Umweltschutz in der Seeschifffahrt: Ab Juli 2010 dürfen Schiffe in den speziellen SOx-Emissions-Überwachungsgebieten wie der Nord- und Ostsee nur noch Schweröl mit max. 1,0 % Schwefelgehalt nutzen (bisher 1,5 %). Bereits seit Jahresanfang gilt eine EU-weite Verschärfung für die Liegeplätze von See- und Binnenschiffen, wo der zulässige Schwefelgehalt 0,1% nicht überschreiten darf. Die Einhaltung dieser neuen Vorgaben ist für die Luftreinhaltung entscheidend. Das BSH-Labor wird dem durch chemische Analyseverfahren Rechnung tragen, mit denen die Qualität der Schiffstreibstoffe erfolgreich überwacht werden kann. Gegenwärtig bereitet sich das BSH darauf vor, seine Schiffe 2010 mit dem „Blauen Umwelt-Engel“ zertifizieren zu lassen. 2010 wird das BSH voraussichtlich zwei weitere Typengenehmigungen für technische Systeme zur Behandlung von Ballastwasser erteilen. Gegenwärtig gelangen durch den Austausch unbehandelter Ballastwasser von Seeschiffen gebietsfremde Arten in einheimische Gewässer.



BUNDESAMT FÜR
SEESCHIFFFAHRT
UND
HYDROGRAPHIE

Seevermessung in Nord- und Ostsee/BSH-Schiffe: 2010 steht in der Nordsee die Vermessung von Hauptschiffahrtswegen in der Deutschen Bucht an, wo jährlich mehr als 50.000 Schiffe auf aktuelle Informationen über Veränderungen der Fahrwasser und Tiefen angewiesen sind.

In der Ostsee liegt der Vermessungs-Schwerpunkt in den flachen Bodengewässern zwischen Ribnitz und Barhöft. Selbst für die mit 1,80 m sehr flachgehende CAPELLA wird dies eine besondere Herausforderung. Die Bodenkette, deren Topographie sich hier durch hohe Sedimenteinträge nachhaltig verändert hat, ist vor allem für Sportschifffahrt und Tourismus bedeutsam.

2010 wird das BSH rd. 1 Mio. Euro in die Modernisierung seiner Schiffe investieren. Schwerpunkte sind die Navigations-, Vermessungs- und Maschinentechnik. Erstmals soll auch ein ferngesteuertes Unterwasserfahrzeug für meereskundliche Arbeiten beschafft werden.

Neue Antarktis-Seekarte: Das zunehmende wissenschaftliche und touristische Interesse an der Antarktis-Region erfordert zuverlässige Navigationskarten für diese Seegebiete. Das BSH wird gemeinsam mit dem Alfred-Wegener-Institut, dessen Forschungsschiff „Polarstern“ die Daten geliefert hat, im Projekt Coolchart II“ eine dritte Antarktis-Seekarte herausgeben. Dabei wird erstmals auch auf die Messungen britischer Forschungsschiffe zurückgegriffen.

Vorhersagedienste: 2010 wird ein Fokus auf der Verbesserung der Eisnachrichten für die Schifffahrt liegen. Künftig sollen die in den Wintermonaten erscheinenden Eiskarten auch über das elektronische Seekartensystem abrufbar sein.

Außerdem wird sich das BSH an einem deutsch-russischen Projekt zur Routenoptimierung auf dem nördlichen Seegebiet in der Arktis beteiligen.



Auf europäischer Ebene wird ein Netzwerk ozeanographischer Vorhersage- und Datenzentren aufgebaut. Dabei wird das BSH den Aufbau eines europäischen Vorhersagezentrums für den Ostseebereich und dem nordwest-europäischen Schelf unterstützen.

Geologie: Das BSH und 14 weitere geologische Dienste starten 2010 ein Projekt zur Herstellung einer einheitlichen geologischen Übersichtskarte der Sedimente von Nord- und Ostsee. Das von der EU geförderte Vorhaben ist ein Beitrag zur besseren Nutzung mariner Ressourcen in Europa.

Schiffahrtsrecht: Neben einer vereinfachten Prüfung „Seefunk“ zum Nachweis der Befähigung von Seeleuten wird für 2010 vor allem der grundlegenden Überarbeitung des STCW-Übereinkommens gerechnet, die im Juni auf einer Konferenz in Manila abgeschlossen werden soll. Ziel ist es, die Qualität der Ausbildung weiter zu verbessern und so die Sicherheit in der Schifffahrt zu erhöhen. Quelle: BSH | ©Fotos: Michel Blick

Hamburg wird Zentrum der internationalen Forschung über deutsch-jüdische Geschichte

Die Leiterin des Hamburger Instituts für die Geschichte der deutschen Juden (IGdJ), Prof. Dr. Stefanie Schüler-Springorum, ist zur Vorsitzenden der Wissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaft des Leo Baeck Instituts in der Bundesrepublik Deutschland gewählt worden.

Das 1955 von Emigranten gegründete Leo Baeck Institut ist die bedeutendste internationale Forschungseinrichtung zur deutsch-jüdischen Geschichte mit Zentren in Jerusalem, London und New York. Die Wissenschaftliche Arbeitsgemeinschaft, kurz WAG, wurde 1989 von Reinhard Rürup, Werner E. Mosse und Arnold Paucker ins Leben gerufen, um der sich mittlerweile gut entwickelnden deutschen Forschungslandschaft durch ein, wenngleich nur „virtuelles Zentrum“, Rechnung zu tragen. Rürup leitete die WAG bis 1999, ihm folgte Michael Brenner und nun Stefanie Schüler-Springorum. Mit der Verlagerung des Vorsitzes des WAG nach Hamburg geht nicht nur ein alter Traum der ursprünglichen Gründer des IGdJ in Erfüllung, sondern auch eine Veränderung in der Rolle des Instituts: Die Hansestadt rückt nun als prominentes Zentrum der internationalen Forschung auf dem Gebiet der deutsch-jüdischen Geschichte neben die oben genannten Städte. Weitere Informationen unter:

www.igdj-hh.de

©Foto: Cordes



Leo Baeck Institut

Das Leo Baeck Institut (LBI) ist eine unabhängige Einrichtung zur Dokumentation und Erforschung jüdischer Geschichte und Kultur in den deutschsprachigen Ländern mit Standorten in Jerusalem, London und New York. 1955 in Jerusalem unter anderem von Hannah Arendt, Martin Buber, Gershom Scholem, Ernst Simon und Robert Weltsch gegründet, trägt das Institut den Namen des 1956 in London verstorbenen Rabbiners und Holocaust-Überlebenden Leo Baeck als bedeutendem Repräsentanten des deutschen Judentums. Das New Yorker Leo Baeck Institut vergibt in unregelmäßigen Abständen die Leo-Baeck-Medaille.

Das Leo Baeck Institut ist die wichtigste Dokumentations- und Forschungsstätte für die Geschichte und Kultur des deutschsprachigen Judentums und zeichnet für die Herausgabe vieler einschlägiger Veröffentlichungen verantwortlich. Sein wichtigstes Periodikum ist das seit 1956 erscheinende Leo Baeck Institute Year Book (LBIYB), eine Synthese der Forschungserträge aus vier Jahrzehnten bietet die vom Leo Baeck Institut in vier Bänden herausgegebene Deutsch-jüdische Geschichte in der Neuzeit (1996/97). Seit 1996 erscheint der Jüdische Almanach des Leo Baeck Instituts. Neben den drei Teilinstituten in den Zentren der deutsch-jüdischen Emigration gibt es die Wissenschaftliche Arbeits-

gemeinschaft des Leo Baeck Instituts in der Bundesrepublik Deutschland, geleitet von dem Münchener Professor für Jüdische Geschichte Michael Brenner. Überdies befindet sich seit 2001 im Jüdischen Museum Berlin eine Dependence des Archivs des New Yorker Leo Baeck Instituts. Nahezu die gesamten Bestände dieses wichtigsten Archivs zur deutsch-jüdischen Geschichte sollen, zumeist mikroverfilmt, auch in Berlin zugänglich gemacht werden.

Das 2005 begonnene, auf drei Jahre angelegte Leo Baeck Programm des Fonds „Erinnerung und Zukunft“ der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ umfasst drei Bereiche: 1. die Förderung der Mikroverfilmung von Nachlässen jüdischer Emigranten in New York; 2. die Unterstützung von Lehrerfortbildungen, Lehrmaterialien und Schulprojekten zur Vermittlung deutsch-jüdischer Geschichte und Kultur im Schulunterricht; schließlich 3. in Kooperation mit dem Leo Baeck Institut London und drei weiteren Stiftungen das Leo Baeck Fellowship Programm der Studienstiftung des deutschen Volkes, ein internationales Stipendienprogramm für Doktoranden und Postdoktoranden zur Erforschung der Geschichte und Kultur des deutschsprachigen Judentums in Zentraleuropa und in der Emigration.

Quelle: Wikipedia, der freien Enzyklopädie

IMRESSUM

Herausgeber und Verlag
Kulturaustausch Hamburg-Übersee e.V.
Neanderstraße 21, 20459 Hamburg
Telefon: 040- 25 49 75 30
Geschäftsleitung und Redaktion:
Jutta Wiegert

Bezugsgebühren
Inland: EUR 2,30 (inkl. Versand)
Ausland: EUR 2,90
zuzüglich ges. MwSt.
Layout: Sarah Hüttner
Anzeigen und Vertrieb:
Kulturaustausch
Hamburg-Übersee e.V.
Leser- und Abonnenten-Service
Telefon: 040- 25 49 75 30
E-Mail: service@michelblick.de

Bezugsbedingungen: Die Laufzeit eines Abonnements beträgt mindestens 1 Jahr und kann danach mit einer Frist von 6 Wochen jeweils zum Ende einer Bezugszeit gekündigt werden. Bei Nichterscheinen des Journals ohne Verschulden des Verlages oder Infolge höherer Gewalt kann der Verlag nicht haftbar gemacht werden.

Copyright: Das Journal und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Kein Teil dieses Journals darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages vervielfältigt oder verbreitet werden. Unter dieses Verbot fällt insbesondere auch die gewerbliche Vervielfältigung per Kopie, die Aufnahme in elektronischen Datenbanken und die Vervielfältigung auf CD-ROM. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Abbildungen übernimmt der Verlag keine Haftung.

kurz notiert

Termin-Ankündigung - Messe Hamburg

Messeplatz 1, 20537 Hamburg |
040 - 3569 -0 www.hamburg-messe.de |
info@hamburg-messe.de

12. – 17. März 2010

Internorga

Internationale Fachmesse für
Hotellerie, Gastronomie,
Gemeinschaftsverpflegung,
Bäckereien und Konditoreien
www.internorga.com

16. – 18. April 2010

HansePferd Hamburg

Internationale Ausstellung für
Pferdefreunde
www.hansepferd.de



11. LOGISTICS FORUM DUISBURG

10.- 11. März 2010

11. Logistics Forum Duisburg

vor dem Hintergrund intensiven Wettbewerbs und knapper Ressourcen suchen Verlagerer nach Verbesserungsmöglichkeiten für die physische Logistik entlang der Lieferkette. Logistikdienstleister leisten dabei mit Prozess-know-how sowie erprobten und innovativen Lösungsansätzen einen Beitrag. Daher treffen sich auf dem 11. Logistics Forum Duisburg Verantwortliche aus Industrie-, Handels- und Dienstleistungsunternehmen, um Impulse für die Optimierung von Beschaffung, Distribution und unternehmensinterner Logistik zu erhalten und erfolgreiche Maßnahmen anhand konkreter Praxisbeispiele aufgezeigt zu bekommen.

Eine Übersicht aller Themen, Sequenzen und Referenten finden Sie im Programm auf www.bvl.de/lfd

10. Lange Nacht der Museen: 24. April 2010



Die 10. lange
Nacht der Museen
in Hamburg

Ein Jubiläum feiert die beliebte Lange Nacht der Museen in Hamburg in diesem Jahr: Zum 10. Mal findet die Museumsnacht in 46 Museen und Ausstellungshäusern statt – so viel wie nie!

Zwischen 18.00 und 2.00 Uhr wird ein vielfältiges Programm mit mehr als sechshundert Einzelveranstaltungen geboten. Begleitend zu dem hochwertigen Angebot an Führungen durch die Ausstellungen gibt es wieder ein buntes Rahmenprogramm in den Museen.

Alle Museen werden in der Langen Nacht mit 11 Museums-Buslinien verbunden. In diesem Jahr dient der Lohseplatz in der Hafencity hinter dem Automuseum Prototyp als zentraler Ausgangs- und Umsteigepunkt für die Museumsbusse.

Ausführliche Informationen unter: www.langenachtdermuseen-hamburg.de

kurz notiert

FRÜHLINGSFEST

Vom 19.03. bis zum 18.04.2010 öffnet das größte Volksfest des Nordens wieder seine Pforten.

Nomen est omen: Die Volksfeste heißen heute noch nach dem ursprünglichen Standort „DOM“. Zum Winterdom (Dommarkt) kam 1947 noch der Sommerdom (Hummelfest) hinzu und seit 1948 wird der Frühlingsdom (Frühlingsfest) auf dem Heiligengeistfeld abgehalten.

Attraktionen für jung und alt, regionale Spezialitäten und Sonderangebote bei vielen Fahrgeschäften laden die ganze Familie zu einem Besuch ein.

Öffnungszeiten:

Montag bis Donnerstag von 15 Uhr bis 23 Uhr

Freitag und Sonnabend von 15 Uhr bis 24 Uhr

Sonntag von 14 Uhr bis 23 Uhr

Weitere Informationen unter: www.hamburgerdom.de



Springtime
Rock
Festival
www.german-entertainment.com

Fabulous Entertainment präsentiert

am 17. April 2010 in der „Color Line Arena“ Hamburg.

Auch im nächsten Jahr wird das Beste aufgeboden, was die Rockmusik der 70er und 80er zu bieten hatte!

Mit dabei sein werden FOREIGNER, SAGA, NAZARETH, THE SWEET ... Somit ist das Springtime Rock Festival Vol. II schon jetzt ein Event der Superlative im Jahre 2010!

Happy birthday, Photoshop!



Am 19. Februar wurde die größte und beliebteste Bildbearbeitungssoftware Photoshop 20 Jahre alt. Photoshop 1.0 – exklusiv für den Mac - kam am 19. Februar 1990 auf den Markt. Die Entwicklung von Photoshop begann im Jahr 1987 durch die Brüder Thomas Knoll und John Knoll. Ein Jahr später sicherte sich Adobe die Vertriebsrechte für die Software.

Hamburg wird Gastgeber der Eurobest 2010

Hamburg hat den Zuschlag für das 3. Eurobest Advertising Festival bekommen. Dies wurde am 15.02.2010 in London bekannt gegeben. Das Festival, das vom 6. bis 8. Dezember 2010 in den Räumen der Handelskammer Hamburg stattfinden wird, ist eine der wichtigsten europäischen Veranstaltungen der Kreativbranche.

Organisator der Eurobest, die in den beiden vergangenen Jahren in Stockholm und Amsterdam stattfand, ist das IAF International Advertising Festival mit Sitz in der englischen Hauptstadt, das auch den weltweit wichtigsten Kreativwettbewerb, die Cannes Lions, ausrichtet. Das IAF wird bei der Organisation vom deutschen Länderrepräsentanten der Weischer Mediengruppe aus Hamburg unterstützt.

Prof. Dr. Karin v. Welck, Senatorin für Kultur, Sport und Medien: „Wir sind sehr stolz, das Eurobest Advertising Festival 2010 in unserer Stadt begrüßen zu dürfen! Hamburg gehört zu den attraktivsten Städten Europas und ist führende deutsche Kreativmetropole. In Hamburg haben sich über 20.000 Unternehmen der Medien- und IT-Branche niedergelassen. Charakteristisch für Hamburg ist das enge Verhältnis von kreativem Schaffen und ökonomischem Denken. Und das ist auch Grundlage für unseren Erfolg. Wenn nun eine renommierte Veranstaltung wie das Eurobest Advertising Festival nach Hamburg kommt, dann ist

dies auch eine internationale Anerkennung für unsere herausragende Kompetenz als Medien- und Werbestandort.“ Das Eurobest Festival, mit seinen zahlreichen Seminaren, Workshops und Ausstellungen, dient als Forum für europäische Agenturen und internationales Networking. Höhepunkt der „Eurobest“ ist die Gala mit der Verleihung der „Awards“. Zum Eurobest Festival werden rund 1.000 Teilnehmer aus ca. 40 Nationen erwartet. Gerechnet wird mit über 4.000 Wettbewerbsbeiträgen, die von einer Jury bewertet werden. Neben dem Fachkongress mit ca. 100 hochrangigen Referenten aus ganz Europa, wird ein Wettbewerb für den kreativen Nachwuchs in die



Veranstaltung integriert.

Dass Hamburg diese hochkarätige Veranstaltung erfolgreich einwerben konnte, ist nur durch die enge fachliche Zusammenarbeit verschiedener Institutionen und Experten der Stadt möglich gewesen: Neben dem federführenden Hamburg Convention Bureau GmbH (HCB), unterstützen die Behörde für Kultur, Sport und Medien, die Hamburg Marketing GmbH (HMG) und die Handelskammer Hamburg das „Eurobest Advertising Festival 2010“.

Quelle: Pressestelle des Senats

Hamburgs schönste Fassade gesucht

Die Landesinnung der Gebäudereiniger und die Kulturbehörde prämiieren seit 1989 alle zwei Jahre die schönsten Gebäude-Fassaden, die saniert und innerhalb der vergangenen zwei Jahre fertig gestellt wurden. Dabei werden besonders die Aspekte des Denkmalschutzes berücksichtigt.

Die ersten beiden Preise sind je mit 5.000 und 2.000 Euro bewertet. Zudem gibt es Anerkennungspreise für herausragende Sanierungen. Zuletzt wurde der Preis am 11. Juli 2008 verliehen.

Die formlosen Unterlagen für eine Teilnahme an dem Fassadenpreis können hier eingereicht werden:
Landesinnung der Gebäudereiniger Hamburg
Bei Schulds Stift 3, 20355 Hamburg
Tel.: (040) 35 29 54, Fax: (040) 35 23 97
E-Mail: info@gebaeudereiniger-hamburg.de
www.gebaeudereiniger-hamburg.de
Denkmalschutzamt Hamburg
Imstedt 18-20, 22083 Hamburg
Tel: (040) 4 28 63 - 0, Fax: (0 40) 4 28 63 - 39 00
EMail: denkmalschutzamt@bksm.hamburg.de
www.denkmalschutzamt.hamburg.de

Geben Sie dabei bitte Namen, Adresse, Telefonnummer, EMail und die Adresse des Objektes sowie die Kontaktdaten des Hauseigentümers an und erläutern Sie stichwortartig die durchgeführten Maßnahmen. Legen Sie bitte aussagekräftiges Bildmaterial (gerne vorher/nachher) bei und falls vorhanden gerne auch historische Unterlagen wie z. B. Bauzeichnungen.



Fassadenpreis



**ITB
BERLIN**

**WELTWEIT GRÖSSTE
REISEMESSE**

ITB BERLIN

Mit einem hervorragenden Buchungsstand bestätigt die ITB Berlin ihre Stellung als führende Messe der weltweiten Reiseindustrie. In den 26 Messehallen unter dem Funkturm präsentieren vom 10. bis 14. März insgesamt rund 11.000 ausstellende Unternehmen und Organisationen aus mehr als 180 Ländern und Regionen ihre Angebote und Neuheiten. Über 110.000 Fachbesucher werden erwartet, um sich auch in diesem Jahr wieder über die gesamte touristische Produktpalette zu informieren. Im Fokus steht das Partnerland Türkei, das die Eröffnungsfeier am 9. März und zahlreiche interessante Angebote für Fachbesucher und das private Publikum präsentieren wird.

David Ruetz, Senior Manager der ITB Berlin: „Die Wirtschafts- und Finanzkrise hat in sämtlichen Urlaubsländern rund um den Globus und bei allen Urlaubsformen deutliche Spuren hinterlassen. Vor diesem Hintergrund ist die ITB Berlin als Netzwerk-Plattform und Marketing-Instrument für Aussteller und Fachbesucher wichtiger denn je. Als Leitmesse der globalen Reiseindustrie ist sie ein zuverlässiges Konjunkturbarometer für die Branche.“

„Als ganzjähriges Reiseziel für Urlauber und Incentive-Veranstalter hat die Türkei seit langem einen festen Platz im weltweiten Tourismus“, so Dr. Christian Göke. „Dies zeigt die positive Besucherentwicklung nicht nur aus Deutschland sondern auch bei den weltweiten Ankünften, die 2007 über 23 Millionen betrug. Die Wachstumsperspektiven sind dank des sich ständig verbessernden Geschäfts- und Investitionsklimas beträchtlich. Die ITB Berlin ist die optimale Plattform, um künftige Urlauber davon zu überzeugen, dass die Türkei ihrem Ranking gerecht wird, nach welchem Hotelqualität, Preis-Leistungsverhältnis und touristische Vielfalt in den vergangenen Jahren nachhaltig gewachsen sind.“

„Die deutsch-türkische Freundschaft besteht seit vielen Jahren und die Bundesrepublik Deutschland ist der wichtigste Partner der Türkei in Europa. Die deutschen Touristen nehmen in der Türkei den ersten Platz ein, 2007 zählten wir über vier Millionen Urlauber aus Deutschland. Das Ministerium für Kultur und Tourismus trifft alle erforderlichen Maßnahmen, um die Türkei in Deutschland optimal zu präsentieren. In diesem Rahmen legt das Ministerium großen Wert als Partnerland an der ITB Berlin teilzunehmen,“ so der türkische Tourismusminister Ertuğrul Günay.



Hamburg präsentiert sich auf der ITB

Auch Hamburg ist auf der weltweit größten Reismesse vertreten, und zwar eindrucksvoller denn je: Auf rund 480 m² Messefläche, erstmals mit Doppelstock-Bauweise und richtungweisender LED-Wand, präsentiert die Hamburger Tourismuswirtschaft die Stadt unter dem Motto „Hamburg – Metropole der Kultur“ und realisiert damit den größten Messeauftritt unserer Stadt außerhalb Hamburgs.



Partner für Zebrahai SALLY

Pünktlich zum Valentinstag, dem 14. Februar 2010, ist im Großen Hai-Atoll des Tropen-Aquariums Hagenbeck ein Herzenswunsch in Erfüllung gegangen: Zebrahai-Dame SALLY hat einen Partner bekommen. Er ist etwa 1,90 Meter lang, sechs Jahre alt, 30 Kilogramm schwer und sein Name ist HARRY.

Das Ende von SALLYS Singledasein kam kurz vor dem Valentinstag – dem speziellen Tag aller Verliebten – mit einem Transport aus Holland. Ein männlicher Zebrahai aus dem Aquarium von Burgers' Zoo in Arnheim wurde nach langer schnee- und staureicher Fahrt in Stellingen als „Neu-Hamburger“ willkommen geheißen.

Ganz anders als bei dem berühmten menschlichen Filmpärchen Harry & Sally ist die erste Begegnung verlaufen. Kaum war HARRY im Großen Hai-Atoll

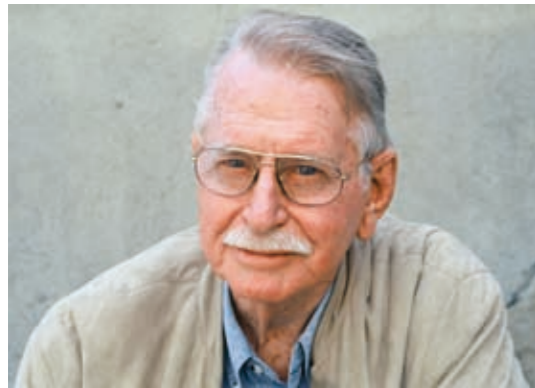
angekommen, bemerkte SALLY den Neuen. Vorsichtig aber durchaus interessiert nahmen die beiden Haie die Gegenwart des anderen zur Kenntnis. Erste gemeinsame Schwimmrunden mit einem geringen Sicherheitsabstand wurden bereits beobachtet. Ein Verhalten, über das sich Dr. Guido Westhoff, Leiter des Tropen-Aquariums Hagenbeck, freut. „Das sieht sehr gut aus“, kommentierte der Fachmann die erste Kontaktaufnahme.

Gut ausgehen soll es am Ende auch, denn HARRY & SALLY sollen ein richtiges Paar werden. Inklusive Nachkommen. Vielleicht können Besucher am 14. Februar eine weitere deutliche Annäherung der beiden Zebrahaie beobachten.

Weitere Informationen unter: www.hagenbeck.de

Klaus Harpprecht wurde mit Lessing-Preis ausgezeichnet

Lessing-Stipendium an Jan Wagner vergeben



Zum Abschluss der Lessingtage am Thalia Theater Hamburg hat am 05.02.2010 Senatorin Prof. Dr. Karin v. Welck dem Journalisten und Autoren Klaus Harpprecht den Lessing-Preis 2009 der Freien und Hansestadt Hamburg übergeben.

Senatorin v. Welck: „Klaus Harpprecht hat, wie kaum ein zweiter in diesem Land, publizistisch, politisch und schriftstellerisch die kulturelle Entwicklung der Bundesrepublik begleitet. Das ist eine Zeitgenossenschaft von allererstem Rang. Persönlichkeiten wie Klaus Harpprecht sind es, die uns die nötigen geistigen Maßstäbe zur Hand geben, an denen wir die Kultur vermessen können“.

Klaus Harpprecht, 1927 in Stuttgart geboren, arbeitete unter anderem für das ZDF in Washington D.C. und für den WDR. Von 1972 bis 1974 war er Redenschreiber für den deutschen Bundeskanzler Willy Brandt. Zeitweise war Harpprecht Inhaber der „Brüder-Grimm-Gastprofessur“ an der Universität Kassel. Seit Oktober 2007 ist er gemeinsam mit Michael Naumann als Nachfolger Hans Magnus Enzensbergers Herausgeber der Buchreihe „Die andere Bibliothek“. 1995 legte Harpprecht zudem eine monumentale Biographie Thomas Manns vor. Er lebt heute als Autor mit seiner Frau im südfranzösischen La Croix-Valmer.

Das Stipendium des Lessing-Preises 2009 erhielt der 1971 in Hamburg geborene Schriftsteller Jan Wagner. Er gehöre zu den begabtesten jüngeren Lyrikern in Deutschland, arbeite mit professioneller Ernsthaftigkeit, beherrsche souverän die Formen der Lyrik und zeige dabei große Sensibilität und tiefen Humanismus, so die Begründung der Jury.

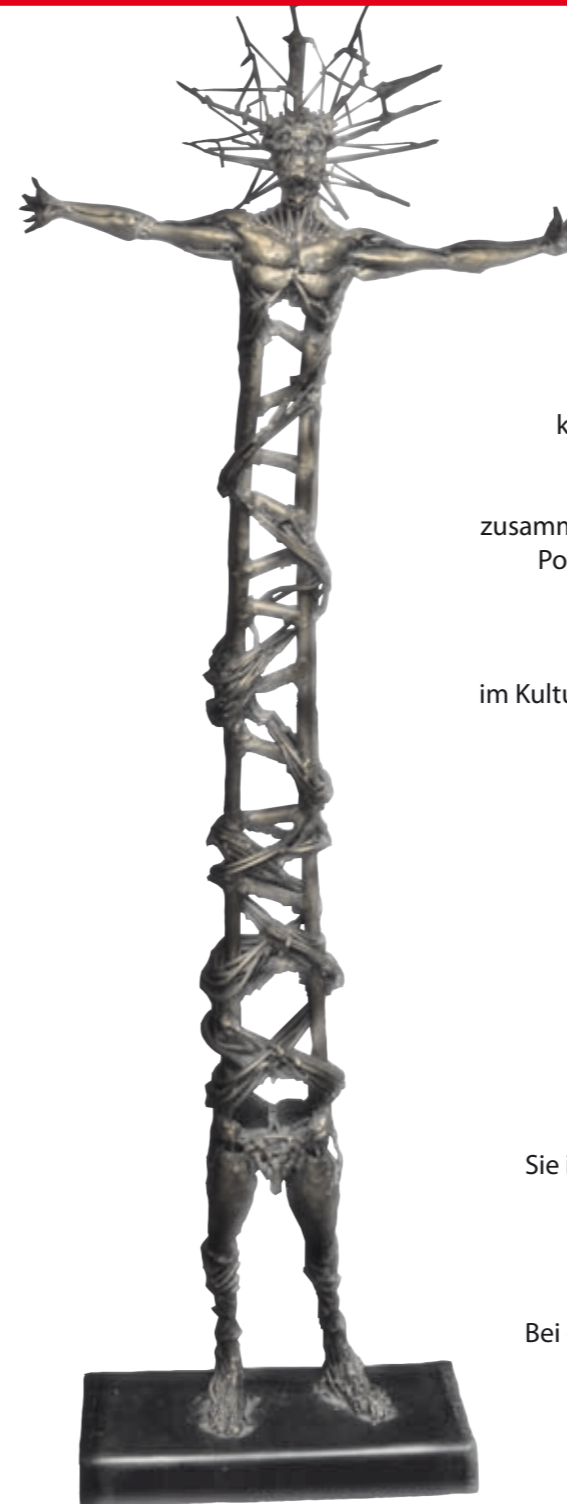
Senatorin v. Welck: „Die hamburgische Autorenförderung ist früh auf Sie aufmerksam geworden. Inzwischen ist es das gesamte literarische Deutschland! Sie haben mit Ihrer Art, Gedichte zu schreiben, viele Menschen zur zeitgenössischen Lyrik geführt“.

Quelle: Pressestelle des Senats



Der Lessing Preis

der Freien und Hansestadt Hamburg ist einer der ältesten und renommiertesten deutschen Kulturpreise. Er wurde im Jahr 1929 vom Hamburger Senat anlässlich des 200. Geburtstags von Gotthold Ephraim Lessing gestiftet und wird alle vier Jahre verliehen. Zu den bisherigen Preisträgern gehörten unter anderem Hans Henny Jahnn, Walter Jens, Hannah Arendt, Max Horkheimer und Jan Philipp Reemtsma.



Melange Kulturforum

Einladung

Genießen Sie im Kunstambiente
kulinarische Köstlichkeiten aus Lateinamerika, musikalische live-acts
sowie
spannende Vorträge und hochkarätige Podiumsdiskussionen
zusammen mit Unternehmern aus Hamburg und seinen Anrainer-Bundesländern,
Politikern, Medienpartnern, Malern, Bildhauern, Literaten und Musikern

jeden Samstag ab 12 Uhr

im Kulturaustausch Hamburg-Übersee e.V. • Neanderstrasse 21 • 20459 Hamburg

Der Eintritt ist frei!

Das Kulturforum Melange dient dem Erfahrungsaustausch von
Kunstschaffenden und Kunstgenießern.

„Kultur macht das Leben schön, bunt und abwechslungsreich.
Sie regt an und auf.
Sie gefällt und verstört.
Menschliche Kreativität findet in ihr Ursprung und Ausdruck.
Kultur ist in allem. Kultur ist Vielfalt.“

Kultur stellt in Frage und sucht neue Wege.
Sie ist Triebfeder der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklung.
Sie schafft Wohlgefühl und Wohlstand.
Sie ist Genuss und Fortschritt.
Kultur ist die Energie für unsere Zukunft!“

Bei dem Kulturaustausch Hamburg-Übersee e.V. hat Kultur eine Plattform.

Kooperationspartner



**Hafen
Museum
Hamburg**

Hafenmuseum Hamburg

Das "Hafenmuseum Hamburg" ist eine Außenstelle des Museums der Arbeit und zeigt in Kooperation mit der Stiftung Hamburg Maritim Eindrücke aus der Geschichte der Arbeit im Hamburger Hafen. Die Sammlung befindet sich mitten im heutigen Hafengeschehen und wird durch Fachleute vermittelt, die aus ihrer langjährigen Erfahrung berichten. Zu besichtigen ist der historische Kaischuppen 50A mit dem Schaudepot, sowie Großobjekte zu Land und zu Wasser, wie z.B. der Stückgutfrachter, Kaikräne, Van Carrier oder der Schwimmdampfkran. Im Kopfbau sind die "Kaffeeklappe" und der Museumsshop "Zampelbüdel".

www.hafenmuseum-hamburg.de

Ausbau des Hafenumuseums

Studio Andreas Heller mit Masterplan beauftragt

Das Studio Andreas Heller Architects & Designers soll einen Masterplan für den Ausbau und die Weiterentwicklung des Hafenumuseums Hamburg erstellen. Dies ist das Ergebnis einer beschränkten Ausschreibung vom Anfang dieses Jahres. Die Wahl wurde von der Lenkungsgruppe Hafenmuseum getroffen, die sich aus Vertretern der Stiftung Historische Museen Hamburg, der Stiftung Hamburg Maritim, des Beirats Hafenmuseum und der Behörde für Kultur, Sport und Medien zusammensetzt.

Senatorin v. Welck: „Hafen, Handel, Schiffbau und Seefahrt sind die Themen, die mit Hamburg verbunden werden und mit denen sich unsere Stadt gegenüber Besuchern aus aller Welt ideal präsentieren kann. Mit dem Ausbau des Hafenumuseums können wir dieses Potential noch stärker ausschöpfen und der Geschichte des Hafens einen festen Platz in der Hamburger Museumslandschaft geben“.

Der avisierte Zeitplan sieht vor, dass der Masterplan im Herbst 2010 vorliegen wird. In einem ersten Schritt werden verschiedene Alternativen in Bezug auf thematische Ausrichtung, Ausstattung, Räumlichkeiten und Organisationsform des Museums geprüft. Anschließend sollen die Planungsalternativen mit den Betreibern, sowie Vertretern aus Freundeskreisen, Beirat Hafenmuseum, Hafengewirtschaft und Behörde für Kultur, Sport und Medien diskutiert werden. Die Federführung für die Weiterentwicklung liegt beim Museum der Arbeit in Abstimmung mit der Stiftung Hamburg Maritim, die das Hafenmuseum seit 2007 gemeinsam betreiben. Das Museum der Arbeit hatte seine Sammlung zu den Themen Hafenumschlag, Schiffbau und Revierschifffahrt bereits seit den frühen 1980er Jahren ausgebaut. 2002 hatte die Stiftung Hamburg Maritim die 50er Schuppenstrecke als denkmalgeschütztes Ensemble auf der letzten erhaltenen Hamburger Kaizunge im Hafen übernommen.

„OTTO LAUFFER“ im Museumshafen Oevelgönne e.V.

Historische Polizeidampfbarkasse unter Denkmalschutz

Die Dampfbarkasse „Otto Lauffer“ aus dem Jahr 1928 steht nun aufgrund ihrer historischen Bedeutung unter Denkmalschutz. Sie ist ein einzigartiges Dokument des Dampfschiffsbaus aus der Zeit des frühen 20. Jahrhunderts und ein wichtiger Bautyp der Hamburger Werft „H.C. Stülcken & Sohn“, die bis 1932 mehrere dieser Fahrzeuge insbesondere für den Polizei- und Zolldienst gebaut hatte. Seit sechs Jahren wird das siebzehn Meter lange Schiff vom Verein „Museumshafen Oevelgönne e.V.“ betreut.



"Otto Lauffer" vor den St. Pauli Landungsbrücken

Die Barkasse versah als „Hafenpolizei VI“ bis Mitte der 1960er Jahre ihren Dienst im Hamburger Hafen. Ende der 1960er Jahre übernahm das Museum für Hamburgische Geschichte sie als Museumsschiff und nannte sie „Otto Lauffer“, nach dem ersten Direktor des Museums. Mit großzügiger Unterstützung der Werft Blohm & Voss wurde die Barkasse 1984 restauriert und galt danach als eines der am besten restaurierten Schiffe Deutschlands. 2004 übernahm der Museumshafen Oevelgönne e.V. die „Otto Lauffer“ in sein Eigentum. Sie ist das erste Schiff des Museumshafen Oevelgönne e.V., das in der 30-jährigen Geschichte des Vereins unter Schutz gestellt wurde.

Derzeit ist eine erneute Restaurierung notwendig, für die der Verein dringend Spenden in Höhe von circa 250.000,00 Euro sucht. Der Dampfkessel muss ersetzt und die Sicherheitsausrüstung modernisiert werden. Ziel ist es, die „Otto Lauffer“ möglichst bald wieder im Hafen zu präsentieren und auch Mitfahrgelegenheiten für Gäste anzubieten, um damit die Kosten für den laufenden Schiffsbetrieb zu decken.

Die „Otto Lauffer“ ist nach Aussage des Koordinators, Till F. Braun, des Museumshafen Oevelgönne e.V. eines der umfassendsten Projekte des Vereins. Das Schiff liegt seit Jahren bei der Werft „Jugend in Arbeit e.V.“ in Harburg.



"Otto Lauffer" in der Werft, 2009

Weitere Informationen bei:

Bjørn Nicolaisen, Museumshafen Oevelgönne e.V.

Tel.: 0179 - 45 66 99 2, b.nicolaisen@museumshafen-oevelgoenne.de

www.museumshafen-oevelgoenne.de

©Fotos: Museumshafen Övelgoenne e.V.

Auenlandschaft Norderelbe unter Schutz gestellt



Der Senat hat am 16.02.2010 die „Auenlandschaft Norderelbe“ als Naturschutzgebiet (NSG) ausgewiesen. Es ist das 31. Naturschutzgebiet in Hamburg. Bislang bewahren elf NSG die Besonderheit und Vielseitigkeit der Hamburger Elbe. Damit sind nun weite Teile der Tide-Flächen im Norderelbe-Bereich mit wertvollen Röhrichtern, Auwäldern und seltenen Tieren unter Schutz gestellt.

Die „Auenlandschaft Norderelbe“ erstreckt sich von der Brücke der Autobahn A1 im Norden bis zur Bunthauspitze im Süden. Mit einer Größe von 222 Hektar zählt es zu einem der größeren Naturschutzgebiete in Hamburg. Die Teilflächen im Einzelnen sind: Das Vorland rund um die Bunthäuser Spitze, die Wasserfläche der Norderelbe, die Filterbecken auf der südlichen Billwerder Insel, die Spadenländer Spitze sowie Kreetsand als Pilotprojekt der Hamburg Port Authority (HPA) zur Senkung des Tidehubes.

Durch die Kraft der Gezeiten und den Tidehub von bis zu 3,5 Meter ist das Vorland einem ständigen Wandel ausgesetzt. Die Folge: hier können nur anpassungsfähige Tier- und Pflanzenarten dauerhaft leben. So hat sich hier z.B. der weltweit nur im Hamburger Tide-Bereich vorkommende Schierlings-Wasserfenchel etabliert. Von dieser besonders geschützten Art gibt es nur noch ca. 2.000 Pflanzen.

Die Senatorin für Stadtentwicklung und Umwelt, Anja Hajduk, hob hervor: „Nichts prägt Hamburg so sehr wie die Elbe mit seinen unzähligen Wasserläufen und Nebenflüssen. Gerade hier im Tide-Bereich haben sich zahlreiche Tiere und Pflanzen angesiedelt, die die ökologische Vielfalt erlebbar machen. Diese Landschaft zu schützen und zu entwickeln, war und ist weiter unser Ziel“. Anja Hajduk kündigte an, als nächstes das Naturschutzgebiet Wittenbergener Heide von derzeit 37 auf 67 Hektar auszuweiten.

„Kreetsand ist ein gutes Beispiel dafür, dass sich Ökonomie und Ökologie nicht ausschließen“, betonte HPA-Geschäftsführer Jens Meier. In dem rückgedeichten, 42 Hektar großen Gebiet entstehen in den kommenden Jahren 30 Hektar Wasserfläche. Die Umgestaltung der Brachfläche zu einem tidebeeinflussten Flachwassergebiet im Rahmen des Tideelbekonzepts fördert die wertvolle Auenlandschaft und hilft gleichzeitig, das Sedimentmanagement des Flusses positiv zu beeinflussen.

Die Ausweisung der Auenlandschaft als Naturschutzgebiet schränkt die Erholungsfunktion für Spaziergänger und Familien nicht ein. Die Betreuung des NSG übernehmen die Gesellschaft für ökologische Planung sowie der Angelsport-Verband-Hamburg.

Quelle: Pressestelle des Senats



Leitprojekt „Das Blaue Metropolnetz“ ausgezeichnet

Die Gewinner des Wettbewerbs "365 Orte im Land der Ideen" 2010 stehen fest. Die Metropolregion Hamburg ist mit ihrem Leitprojekt zum Gewässerschutz mit dabei. Die Aktion Fischotterschutz e.V. wurde am 17.02.2010 für das Projekt „Autobahnen für die Natur“ ausgezeichnet.

Am 17.02. stellte das Otterzentrum im Rahmen einer Festveranstaltung das Projekt einer breiten Öffentlichkeit vor. Mit dabei waren viele Partner aus der Metropolregion Hamburg, mit denen das Leitprojekt in den vergangenen Jahren sehr erfolgreich zusammengearbeitet hat. Die Förderfonds der Metropolregion Hamburg unterstützen das Blaue Metropolnetz mit etwa 1,1 Million Euro.

Vor allem im Rahmen des Projekts „Das Blaue Metropolnetz“ wurden in den vergangenen drei Jahren umfangreiche Maßnahmen zur Lebensraumgestaltung und Biotopvernetzung initiiert und begleitet. „Der Fischotter als Symboltier für intakte Gewässersysteme steht dabei nicht nur für einen wichtigen Lebensraum für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten, sondern auch für Lebensräume vor unserer Haustür, die für den Menschen von großer Bedeutung sind“, so Karsten

Borggräfe, der als Projektkoordinator das Vorhaben von Seiten der Aktion Fischotterschutz begleitet. „Das Projekt sieht die Vernetzung und Renaturierung von Gewässern in Schleswig-Holstein, Hamburg und Niedersachsen vor. Der Fischotter als Leittierart übernimmt dabei die Rolle des Botschafters und wirbt für ökologisch intakte Fließgewässer von denen die Tier- und Pflanzenwelt, aber auch der Mensch profitiert“, beschreibt Mark Ehlers, Vorstandsvorsitzender der Aktion Fischotterschutz e.V. die Hintergründe des Projektes.

„Wir brauchen auch im Naturschutz Innovationen, um den neuen Herausforderungen wirkungsvoll zu begegnen. Der länderübergreifende, interdisziplinäre Ansatz des Projektes verdient die Auszeichnung in besonderem Maße“, so Hubertus Heil, der als Mitglied des Bundestages neben weiteren Ehrengästen aus Politik, Verwaltung und Gesellschaft anwesend war.

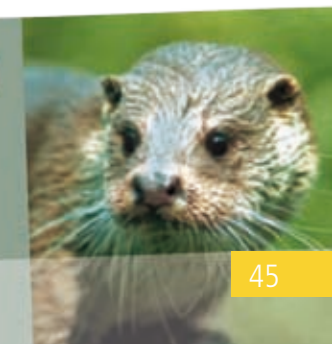
"Deutschland - Land der Ideen" ist die gemeinsame Standortinitiative von Bundesregierung und deutscher Wirtschaft. Schirmherr der Initiative ist Bundespräsident Horst Köhler. Ihr Ziel ist es, ein positives Deutschlandbild im In- und Ausland zu vermitteln und darüber hinaus die Stärken des Wirtschaftsstandortes Deutschland zu betonen.

Weitere Informationen: www.metropolregion.hamburg.de oder www.otterzentrum.de

©Foto: Deutsche Otter Stiftung

Der Otter ist ein Symbol

Der Otter ist ein Symbol für einen Naturschutz, der außerhalb von Reservaten versucht, einen Kompromiss zu finden zwischen den ökologischen Erfordernissen des Naturhaushaltes und den ökonomischen bzw. sozialen Bedürfnissen des Menschen.





Ausstellungen

Ballinstadt, Das Auswanderermuseum, Veddeler Bogen 2, 20539 HH, Tel. 31979 6-15, (täglich 10-18 Uhr), www.ballinstadt.de
Dauerausstellung und ständig wechselnde Veranstaltungen

Johannes-Brahms-Museum, Peterstr. 39, 20459 HH, Tel. 41913086 + 488327, (Di, Do, So 10-16 Uhr), www.brahms-hamburg.de
Dauerausstellung

Bucerius Kunst Forum, Rathausmarkt 2, 20095 HH, Tel. 3609960, (tägl. 11-19 Uhr), www.buceriuskunstforum.de
„Täuschend echt. Illusion und Wirklichkeit in der Kunst“, bis 24.05.10

Deichtorhallen Hamburg - Haus der Photographie - aktuelle Kunst, Deichtorstraße 1-2, 20095 HH, Tel. 321030, (Di-So 11-18 Uhr), www.deichtorhallen.de
„7. LeadAwards. Vorstellung der Nominierten und Gewinner“, 12.03.-11.04.10, „Michael Schirner - BYE BYE“, 16.-24.04.10
„Julia Stoschek Collection - I want to see how you see“, 16.04.-25.07.10
„Der erste Schritt. Der Einzelne und sein Leben im System“, 21.04.-30.05.10

Freie Akademie der Künste, Klosterwall 23, 20095 HH, Tel. 324632, (Di-So 11-18 Uhr), www.akademie-der-kuenste.de
„Kinetik aus eigenem Atem. Kinetische Skulpturen von Günter Haese“, 29.03.-09.05.10

Hamburger Kunsthalle, Glockengießer Wall 1, 20095 HH, Tel. 428542612 (Di-So 10-18 Uhr, Do bis 21 Uhr), www.hamburger-kunsthalle.de
„Horst Janssen. Kunst der Freundschaft-Gute und böse Blätter“, bis 25.04.10
„Pop Life – Warhol, Harig, Koons, Hirst...“, bis 09.05.10
„Noble Gäste. Meisterwerke des Impressionismus aus der Kunsthalle Bremen“, bis 01.2011
„Himmel auf Zeit. Die Kunst der 1920er Jahre in Hamburg“, 28.03.-16.05.10
„The Song of the Line. Stephan von Huene - Arbeiten auf Papier

aus fünf Jahrzehnten“, 09.04.-6.06.10
„Der Jesus-Skandal. Ein Liebermann-Bild im Kreuzfeuer der Kritik“, 18.04.-18.07.10

Hamburgmuseum, Holstenwall 24, 20355 HH, (Di -Sa 10-17 Uhr, So 10-18 Uhr), www.hamburgmuseum.de
„Aufbruch in die Moderne, Brand von 1842 - Auswanderung über Hamburg - Überseehandel“, Dauerausstellung

KAMM IN, Brüderstraße 2, 20459 HH, Tel. 345293 Jeden Mittwoch von 18-24 Uhr „After-Work-Treff“, Live-Musik und Klönschnack in gemütlicher Runde. Equipments für Musiker sind vorhanden. Eintritt frei!

MUSEUM DER ARBEIT, Stiftung Historische Museen Hamburg, Wiesendamm 3, 22305 HH, Tel. 4281330 (Mo 13-21 Uhr, Di-Sa 10-17 Uhr, So 10-18 Uhr), www.museum-derarbeit.de
„Hamburg und seine Brücken. Baukunst - Technik -Geschichte bis 1945“, bis 18.07.10

MUSEUM FÜR KUNST UND GEWERBE, Steintorplatz, 20099 HH, Tel. 428134-2732, (Di-So 11-18 Uhr, Mi+Do 11-21 Uhr), www.mkg-hamburg.de
„Kagoshi – Japanische Meister der Bambusflechtkunst“ bis 04.04.10
„Die neue Eleganz. Der Modezeichner Gerd Grimm - Retrospektive“, bis 05.04.10
„Nude Visions. 150 Jahre Körperbilder in der Fotografie“, bis 25.04.10

MUSEUM FÜR VÖLKERKUNDE HAMBURG, Rothenbaumchaussee 64, 20148 HH, Tel. 428879670 (Di-So 10-18 Uhr, Do 10-21 Uhr), www.voelkerkundemuseum.com
Dauerausstellung und ständig wechselnde Veranstaltungen

STADTMODELL, Wexstraße 7, 20355 HH, Tel. 428 40 2194 (Di-Fr 10-17 Uhr, Sa+So 13-17 Uhr), www.stadtmodell.hamburg.de
„Hamburger Innenstadt“, Dauerausstellung, auf einer Fläche von rund 111 m² im Maßstab 1:500

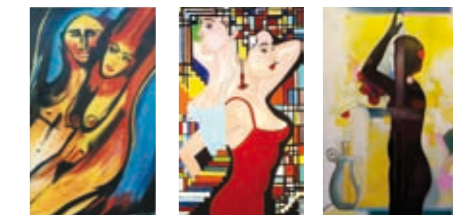
Termine

Dauerausstellung „*Arte America Latina*“
zeitgenössische Kunst aus Lateinamerika



Ausstellung „*Erotic Art*“

Malerei + Skulpturen
der Künstler Klaus Barkowsky • Pablo Blanco • Taddeo Bruno • Carlos Gorriarena • Jürgen G. Haberstroh • Katarina Jensen • Lydia Juarez • Cosy Piero • Carlos Planck • Osvaldo Polido • Guillermo Qintero • Maria Sola • Hernan Sosa



vom 06. März bis 30. April 2010
Vernissage: Samstag, 06. März 2010, 11 Uhr
Künstler sind anwesend



Anlässlich der Ausstellung „*Erotic Art*“ stellt der renommierte Künstler RADOMIR (er war Schüler von Dali; seine Werke hängen u. a. im Metropolitan Museum of Art, NY) ein Ölbild (1,70 x 1,30) mit dem Motiv von DOMENICA für eine Auktion zur Verfügung, dessen Erlös zu 100 % der von Domenica begleiteten Einrichtung Kaffeeklappe e.V. zu Gute kommt.

Auktionsdatum: Samstag, der 6. März 2010, 15 Uhr
Der Künstler ist anwesend

Ausführliche Informationen unter: www.galerie-kam.de

K U N S T

Kulturaustausch Hamburg-Übersee e.V.

A L S

Galerie Kunststätte am Michel

S I C H E R E

040 – 25 49 75 30

W E R T A N L A G E

www.kunstprojekte.de

